Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

40 (16.2.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643862

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 40. Oldenburg, Freitag, den 16. Februar 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Das Gesetz zur Förderung der Sittlichkeit.

* **Oldenburg**, 16. Februar.

Es ist einer Zeitung, die auch von Unerwachsenen gelesen wird, kaum möglich, den Inhalt des Gesetzentwurfs gegen die Unsittlichkeit, die ominöse lex Heintze, eingehend und sachgemäß zu erörtern. „Man müsse griechische Buchstaben anwenden", meinte einmal ein Blatt, „und auch dann würden beispielsweise Gymnasiasten die Ausführungen lesen können." Eine Zeitlang war sogar davon die Rede, daß bei den Reichstagsdebatten über den Gesetzentwurf die Oeffentlichkeit auszuschließen sei. Man hat den Gedanken bald fallen gelassen, da man sich sagte, das Erscheinen von Berichten über die betreffenden Sitzungen könne nicht verhindert werden; zudem würden die Abgeordneten selbst mit Takt die Grenzen der Diskussion zu wahren wissen. Dies ist denn auch im allgemeinen geschehen.

Kommt die lex Heintze nun aber zu Stande? Nach den Beschlüssen des Reichstags in zweiter Lesung erscheint ein solches Ergebnis zweifelhaft. Mehrere vom Parlament gefaßte Beschlüsse, hauptsächlich Erweiterungen des Gesetzes, wurden von den Regierungsvertretern für absolut unannehmbar erklärt, so der Arbeitgeberparagraph, der einen verstärkten Schutz weiblicher Angestellten bezweckt, und die Heraufsetzung des sog. Schutzalters von 16 auf 18 Jahre. Es dürfte der Regierung zuzutrauen sein, daß sie mit demselben Eifer wie die Volksvertretung die Hebung der Sittlichkeit herbeizuführen wünscht. Aber die Bedenken vom juristischen Standpunkte, die Staatssekretär Dr. Nieberding geltend machte, der Hinweis auf die Gefahr rachsüchtiger Denunziationen wider besseres Wissen, auf die Gefahr von Erpressungen und ähnliche Argumente sind nicht von der Hand zu weisen. Mit Recht fragt man sich, ob hier das Heilmittel nicht schlimmer ist als das Uebel selbst. Von konservativer Seite wird nun, gutem Vernehmen nach, dafür Unterstützung zu gewinnen gesucht, daß in dritter Lesung der Reichstag die von der Regierung als unannehmbar bezeichneten Beschlüsse opfern solle, um die anderen Bestimmungen der lex Heintze zu retten. Die einem radikalen Vorgehen geneigten Parteien sollten ihre Forderungen für eine spätere Zeit aufsparen. Einstweilen will das Centrum diesen Weg nicht betreten; man versichert, es sei unwillig darüber, daß die Regierung jenen auch von ihm gebilligten Beschlüssen nicht zustimme. Verharrt das Centrum auf dem Standpunkte, so fällt die lex Heintze. Und nach den Erörterungen und Anschauungen, die bei der zweiten Lesung des Gesetzes im Reichstag zu Tage getreten sind, muß man — so billigenswert auch die ursprünglichen Bestimmungen des Gesetzentwurfes sind — das Scheitern der lex Heintze wünschen. Denn giebt sich das Centrum in letzter Stunde doch noch mit der „Abschlagszahlung" zufrieden, so droht eine ernste und nicht zu unterschätzende Gefahr der deutschen Kunst und der Schaubühne durch die Kautschuk-Kunstparagraphen. Bereits hat ein Centrumsmitglied im Reichstag den erstaunlichen Ausspruch gethan, dem Verschwinden der Sücke Sudermanns von der Bühne würde kein anständiger Mensch eine Thräne nachweinen. Und die schon jetzt, unter dem geltenden Gesetz, in Berlin wie anderwärts erfolgten Maßregeln der Polizei gegen angeblich unsittliche Bilder in den Schaufenstern — mögen diese Bilder auch Reproduktionen weltbekannter Schöpfungen sein — werden nach Annahme der lex Heintze zu den alltäglichen Vorkommnissen gehören. Ein Schutzmann soll einem Ladeninhaber erklärt haben auf die Bemerkung, daß es sich bei einem als anstößig bezeichneten Bilde um eine Schöpfung ersten Ranges handle: „Das ist mir gleichgiltig. Solche Bilder gehören nicht in die Auslage." Nach anderen Berichten sind in letzter Zeit zahlreiche Anzeigen bei der berliner Polizei eingelaufen, mit dem Wunsch, da und dort Bilder zu entfernen. Selbst aus parlamentarischen Kreisen sind derartige Gesuche eingelaufen. Die Konsequenzen eines Gesetzes sind in der Regel viel weitere, als man voraussieht. Es sei nur an die vielgestaltige Auslegung des Groben Unfug-Paragraphen erinnert. An eine so weitgehende Anwendung hat wohl kaum ein Gesetzgeber gedacht, der diesen Paragraphen schaffen half. Ueber der Bühne schwebt erst recht das Damoklesschwert. Wie nahe liegt die Möglichkeit, daß sich ein überempfindsamer Zuschauer verletzt fühlt durch den Vortrag oder das Kostüm eines Darstellers, und am anderen Tage seinem Herzen in einer Anzeige Luft macht. Vorsichtige Direktionen werden die Generalproben unter Zuziehung von Polizeibeamten abhalten, um sich einigermaßen zu sichern. Der Intendant der berliner königlichen Schauspiele, Graf Hochberg, hat s. Z. dem Ballett ein „vollständigeres Kostüm" verschrieben. Trotzdem wird es wohl Leute genug geben, denen die Kleiderordnung noch nicht weit genug ist. Es wird garnicht lange dauern, daß man die Hoftheater bestürmt, von Balletaufführungen überhaupt Abstand zu nehmen — zur Förderung der Sittlichkeit. Demnächst soll nun in Berlin von Künstlern und von Kunstfreunden eine große Protestversammlung gegen die lex Heintze veranstaltet werden. Man wird dann aus berufenem Munde hören, welche Schädigungen der Kunst drohen. Hoffentlich finden diese Stimmen beim Reichstag Berücksichtigung, und gelangt schließlich nur eine solche lex Heintze zur Annahme, die die offenliegenden Gefährdungen der Sittlichkeit beseitigt, ohne zugleich der deutschen Kunst einen unberechenbaren Schaden zuzufügen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 16. Februar.

Die gestrigen letzten Depeschen haben erkennen lassen, daß Lord Roberts den Plan, vom Norden der Kapkolonie aus gegen den Oranje-Freistaat vorzurücken, vorerst aufgegeben hat, um zunächst einen entschlossenen Versuch zum Entsatze Kimberleys zu machen. Er hat zu diesem Zweck auch den General French, der bisher das bei Colesberg stehende Truppenkontingent befehligte, zu sich entboten, und unter dessen Befehl haben, wie gestern gemeldet, die Engländer am Modderflusse anscheinend einige Erfolge errungen. Es handelt sich dabei, soweit die uns vorliegenden Karten erkennen lassen, um eine Umgehung der Burenstellung nach Osten hin, und die Engländer dürften dabei gegenwärtig auf Oranje-Freistaat-Gebiet stehen.

Ein neues Telegramm besagt: Lord Roberts zog Kelly Kennys Division und die Truppen sämtlicher Reservelager der Kapkolonie heran, sodaß er über reichlich 50,000 Mann verfügt. Er überschritt den Modder zwanzig bis dreißig Kilometer östlich von der Modderstation in der Nähe der Straße nach Jakobsdal-Boshof mit den Hauptruppen, um Cronjes Linke bei Magersfontein mit erdrückender Uebermacht zu umgehen und direkt nach Kimberley zu marschieren, während ein Scheinangriff Cronje in der Front festhält. Englische Kavallerie auf der Straße nach Bloemfontein bedroht die Freistaatler in Jakobsdal.

In London hat die amtliche Meldung vom glücklichen Beginn des Vorgehens Lord Roberts große Freude verursacht, und sie drängt die Ereignisse auf den anderen Kriegstheatern in Südafrika tief in den Hintergrund. Die „Times" erwarten von den Operationen des Lord Roberts während der letzten drei Tage strategische Folgen von höchstem Werte; nicht nur habe Roberts große Fortschritte in der Umgehung der furchtbaren Burenstellung bei Magersfontein gemacht, sondern die direkten Verbindungen zwischen dieser Stellung und ihrem Stützpunkte bei Bloemfontein abgeschnitten und festen Fuß auf ihnen gefaßt. Die Anwesenheit einer großen britischen Truppenmacht innerhalb der Freistaatgrenzen müsse die Aussichten des Krieges für die Buren ändern. Der „Standard" sagt, es werde weise sein, nicht vorauszusetzen, daß die Burgherarmee vor dem siegreichen Vormarsche unserer Truppen zerschmelzen werde, aber jedenfalls sei es befriedigend, zu wissen, daß unsere Strategie jetzt endlich zur ursprünglichen Grundlage, von der sie durch die Ereignisse in Natal abgelenkt wurde, zurückgekehrt sei. „Daily Mail" rät, über die bisherigen Erfolge nicht allzusehr zu frohlocken. Die Besetzung der Furten, die Einnahme von Lagern seien keine großen Siege. Die erste Notwendigkeit sei, die Buren in regelrechter Schlacht gründlich zu besiegen. Ein solcher Sieg werde teuer erkauft werden müssen.

General Buller hat sich inzwischen bis nach Chieveley zurückgezogen und ist dort in sein altes Lager, das er Mitte Januar verließ, wieder eingekehrt. Der „Morning Herald" will erfahren haben, General Buller solle mit einer starken Division über Kapstadt nach de Aar gehen, um einen Flankenmarsch gegen die Buren auszuführen. Warren solle mit einer hinreichenden Streitkraft die Buren bei Ladismith festhalten, bis der neue Feldzugsplan des Generals Roberts in Fluß gekommen sei.

Aus Ladismith wird vom Sonnabend gemeldet: Das große Geschütz der Buren, der „lange Tom", hat mehrere Tage geschwiegen, und man glaubte schon, daß es nach dem Tugela geschafft sei, um dem Angriff Bullers wirksam entgegenzutreten. Gestern Morgen eröffnete das Geschütz jedoch wieder das Feuer und warf rasch hintereinander mehrere Granaten in die Stadt. Die Buren beobachten jede Nacht die Gegend mit Scheinwerfern, da sie offenbar einen Angriff befürchten. Der Gesundheitszustand in der Stadt und im Lager ist gut.

*

Der londoner „Morning Leader" meldet aus Newyork, daß der Dampfer „Ozeanic" mit 500 Emigranten, unter denen sich 350 junge Engländer befanden, dort eingetroffen sei. Der Zollaufseher, der über die ungewöhnliche Zahl der Engländer überrascht war, leitete eine Untersuchung ein, welche ergab, daß die jungen Engländer aus Furcht vor der Einführung der allgemeinen persönlichen Wehrpflicht in England ihr Land verlassen hatten. Man glaubt in Newyork, daß eine allgemeine Auswanderung der jungen Engländer stattfinden werde.

Daß nicht alle Engländer von der fadenscheinigen Moral der Chamberlain, Rhodes und Genossen angesteckt sind, beweist eine von dem Herausgeber der „Review of Reviews" in London, W. T. Stead, dem berühmtesten englischen Journalisten, veröffentlichte Abhandlung „Sind wir im Rechte?", in der mit schonungsloser Offenheit und Geradheit alle Winkelzüge der Chamberlainschen Politik gegenüber den beiden Burenrepubliken in Südafrika aufgedeckt werden. In dieser überaus lesenswerten Flugschrift, die in England großes Aufsehen erregte und reißenden Absatz fand, wird überzeugend nachgewiesen, daß „Großbritannien wie ein pharisäischer Pirat handelte, als es Transvaal zu dem Kriege zwang". Eine treffliche deutsche Uebersetzung dieser Abhandlung ist im deutschvölkischen Verlage Odin zu München erschienen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Nachmittag 3½ Uhr in Kiel eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhof feierlich empfangen worden. Zum Empfange waren erschienen: der Generalinspekteur der Marine, Admiral Köster, die Admirale Büchsel, v. Arnim, Frhr. von Bodenhausen, Aschenborn und Frhr. v. Seckendorff, ferner Oberpräsident, Staatsminister v. Köller, Regierungspräsident Zimmermann, sämtliche Flagg- und Stabsoffiziere der Garnison, Oberbürgermeister Fuß, die Spitzen der übrigen Civilbehörden und Prof. v. Essmarch. Als Prinz Heinrich mit dem Prinzen Waldemar, der seinem Vater bis Altona entgegengefahren war, den Zug verließ, präsentierte die Ehrenkompanie des 1. Seebataillons; die Musik spielte den Präsentiermarsch. Der Prinz reichte den Admiralen die Hand und schritt die Front der Ehrenkompanie ab, an deren Fahne er eigenhändig zwei Fahnenbänder befestigte. Hierbei betonte der Prinz, die Verleihung erfolge im Auftrage des Kaisers zum Zeichen, daß auch in der Ferne Heer und Marine getreulich zusammen gestanden. Der Bataillonskommandeur Major v. Madai sprach dem Prinzen den Dank des Bataillons aus. Vom Bahnhof aus begab sich der Prinz in offenen Wagen durch die reich geschmückte Stadt ins Schloß, auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung mit brausenden Hochrufen begrüßt. Abends war die Stadt festlich erleuchtet. Auch die im Hafen liegenden Schiffe hatten illuminiert. Der Prinz unternahm in Begleitung des Prinzen Waldemar in offenem Wagen eine Rundfahrt, um die Illumination in Augenschein zu nehmen. Ueberall, wo Prinz Heinrich sich blicken ließ, wurde er von der zahlreich herbeigeströmten Menge mit brausenden Hochrufen begrüßt.

— Der Kaiser hat sich gestern Nachmittag nach Jagdschloß Hubertusstock begeben. Eine leichte Erkrankung der Prinzen Oskar und Joachim veranlaßte die Kaiserin, dem Kaiser bei dessen Ausflug nach Hubertusstock nicht zu folgen. Die hohe Frau wird erst die vollständige Wiederherstellung der beiden kleinen Patienten abwarten, ehe sie sich gleichfalls auf das Jagdschloß begiebt.

— Der Kaiser wird, wie man aus Halle meldet, Ende Juni zum 700jährigen Jubiläum der mansfelder Kupferschiefer-Gewerkschaften nach Eisleben kommen, um das dortige Senkungsgebiet zu besichtigen.

— In der badischen zweiten Kammer wurde gestern der Centrumsantrag auf Zulassung der Orden im Großherzogtum Baden angenommen.

— Im Finanzausschuß der bayerischen Kammer der Abgeordneten kam gestern der bekannte Flaggenerlaß und die Angelegenheit der Einziehung der Flagge von der Universität Würzburg am Geburtstage des Kaisers zur Sprache. Kultusminister Landmann erklärte, die Einziehung der Flagge sei nicht vom Ministerium angeordnet worden, der Flaggenerlaß selbst sei älteren Datums. Daß derselbe voriges Jahr wieder in Erinnerung gebracht worden sei, richtete sich in keiner Weise gegen den Kaiser oder eine andere höhere Persönlichkeit.

— Zum Bergarbeiterausstand in Sachsen meldet das „Dresd. Journ.": Staatsminister v. Metsch begab sich in Begleitung des Geheimrats Menz und des Oberfinanzrats Wahle nach Zwickau, um die durch die Arbeiterausstände im zwickauer und dem Lugau-Oelsnitzer Kohlenrevier geschaffene Lage mit den Vorständen und den betreffenden politischen und Ortsbehörden, sowie Vertretern der Vereine für bergbauliche Interessen zu besprechen. Nach Mitteilungen der Amtshauptmannschaft Zwickau haben von etwa 11,000 Bergarbeitern des zwickauer Kohlenreviers 1674 Mann die Arbeit eingestellt. Das „Chemnitzer Tagebl." meldet aus Lugau-Oelsnitz: Von 8300 Mann der Belegschaft streiken 2200. In Lugau ist alles angefahren. Es kann ungefähr die Hälfte der früheren Menge des gesamten Reviers von den Werken abgegeben werden. Eine geplante Versammlung in Oelsnitz wurde von der Amtshauptmannschaft Chemnitz nicht genehmigt. Die Streikenden verhalten sich ruhig. Heute und morgen sind Haupt-

Landesbibliothek Oldenburg

lohnzahltage in Oelsnitz. Es wird abzuwarten sein, ob nach den Zahlungen sich noch mehr Bergarbeiter dem Streik anschließen werden.

— Zu der von der „Schles. Volksztg." gebrachten und auch von uns wiedergegebenen Nachricht über neue Militärforderungen schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß der gegenwärtig zur Beratung stehende Etat keine Neuforderungen in dieser Hinsicht bringt; die Versuche mit dem Maschinengewehr würden selbstverständlich fortgesetzt. Die Nachricht von der Einführung der Gewehre in dem von der „Schles. Volksztg." gemeldeten Umfange wird lediglich als Kombination hingestellt.

— Die beiden Offiziere der Schutztruppe, auf die Abg. Bebel am Dienstag im Reichstag anspielte, sind nach dem „Vorwärts" die Hauptleute Kannenberg und Wegner. Sie befinden sich in Deutschland. Nach der „Nationalztg." handelt es sich, soviel in kolonialen Vereinen bekannt ist, bei den Thaten der beiden Offiziere „um begreifliche Notwehrakte", die mit Unmenschlichkeiten nach Art der vom Prinzen v. Arenberg begangenen nichts zu thun haben.

— Dem Bundesrat ist der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung zugegangen, wonach die Bestimmungen der Gewerbeordnung von 1897 über die Bildung von Handwerkskammern am 1. April 1900, über die Bildung von Ausschüssen zu Gesellenprüfungen am 1. Januar 1901 und die Bestimmungen über die Erteilung des Meistertitels zum 1. Oktober 1901 in Kraft treten sollen.

— Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die jetzt 12408 Mitglieder zählt, ist seit Beginn dieser Woche in Berlin versammelt. Täglich finden in den Sonderausschüssen und Abteilungen zur Beratung der verschiedensten Angelegenheiten Sitzungen statt. Der Gesamtausschuß hielt unter dem Vorsitz des derzeitigen Präsidenten, Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, gestern Mittag eine Sitzung ab. Nach Mitteilungen des Ministerialdirektors Dr. Thiel über den Lehrgang in Eisenach, bezüglich dessen das Direktorium beschlossen hat, ihn auf Kosten der Gesellschaft von drei zu drei Jahren zu wiederholen, wurde der Geschäftsbericht für die letzten vier Monate ohne Besprechung durch Kenntnisnahme erledigt. Dann berichtete eingehend über die diesjährige posener Ausstellung Oekonomierat Wölbling. Für die Ausstellung in Halle im Jahre 1901 sind die Vorbereitungen im lebhaftesten Fluß. Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen wünscht, daß auch die Moorkultur zur Ausstellung gelange. Die Erwägungen darüber sind noch nicht abgeschlossen. Nach einem Vortrag des Geschäftsführers der Buchstelle der Gesellschaft über Zweck und Ziele der Wirtschaftsberatung wurde die Sitzung gegen 4 Uhr geschlossen.

Ausland

Persien.

Die Gefahr eines russischen Vorstoßes in der Richtung auf Herat erkennen die „Times" an. Sie zweifeln nicht, daß die russische Regierung jetzt den psychologischen Moment für gekommen erachtet, durch eine aktive Demonstration einen Druck auf das britische Auswärtige Amt auszuüben. Das Blatt fügt aber zum eigenen Trost hinzu, das wahrscheinlichste Ziel, welches Rußland mit seinen Truppenkonzentrationen in Kuschk verfolge, sei lediglich, den Gewinn einiger Punkte bei seinem Spiel in Persien und sonstwo sich zu erleichtern. Die „Times" warnen schließlich: „Wir müssen bereit sein, unsere eigenen Interessen im persischen Golf und im südlichen Persien gegen die ganze Welt zu verteidigen."

Die „Times" erfahren aus Petersburg, daß Rußland die gesamte Brigade der kaukasischen Schützen nach Afghanistan beordert hat. Die Anzahl der jetzt in Kuschk und Umgegend konzentrierten russischen Truppen wird auf die Zahl von 20,000 geschätzt.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 16. Februar.

* **Personalnotiz.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, den Geheimen Hofrendanten Beyersdorff in Oldenburg seinem Ansuchen entsprechend zum 1. April d. Js. in den Ruhestand zu versetzen.

** **In der großherzoglichen Gallerie im Augusteum** befinden sich in den Nahmenständern in diesem Monat treffliche photographische Aufnahmen von italienischen Kunststätten. Der eine enthält Ansichten aus Assisi und zwar vorwiegend solche von dem Innern der bekannten Klosterkirche des heiligen Franziskus. In den Jahren 1228 bis 1253 erbaut, gehört diese Kirche zu den bedeutendsten Werken der gotischen Bauweise in Italien. Sie ist eine sogenannte Doppelkirche, aus zwei übereinander liegenden, zum Gottesdienste bestimmten Räumen bestehend. Gewölbe und Wände des Ober- und Unterbaues sind bedeckt mit Malereien, die zum größten Teile um die Wende des dreizehnten Jahrhunderts entstanden sind und dem Cimabue, Giotto, Simone Martini und anderen damals thätigen Meistern zugeschrieben werden. Einiges stammt aus späterer Zeit. Neben biblischen Vorgängen findet man bedeutsame Ereignisse aus dem Leben des Franziskus und anderer Heiliger vorwiegend als Stoffe zu den Bildern benutzt, doch fehlen auch Darstellungen sonstigen Inhalts nicht. Unter diesen sind wohl in erster Linie erwähnenswert in der Unterkirche die Fresken des Gewölbes über dem Grabe des heiligen Franziskus, in denen Giotto die drei Haupttugenden der Franziskaner, Armut, Keuschheit und Gehorsam, in geistvoller Weise versinnbildlicht hat. In dem anderen Ständer sind zunächst Aufnahmen von Kunstwerken aus dem Dom und der Taufkapelle zu Pisa, u. a. von der berühmten Kanzel des Nicolo Pisano, dem St. Blasius-Altare und den Heiligendarstellungen des Andrea del Sarto. Es folgt dann eine Anzahl Ansichten aus dem Vatikan, dem Kapitol, dem Palazzo Borghese und der Accademia di S. Luca, die einen Einblick gewähren in die daselbst befindlichen Sammlungen von Gemälden und Bilderwerken, sowie eine Vorstellung verschaffen von der Pracht vieler Räume genannter Gebäude. In letzterer Hinsicht sind besonders die Säle im Palast und Museum Borghese beachtenswert.

△ **Anleihe der Kirchengemeinde Stadt Oldenburg.** Eine der größten Schwierigkeiten, welche die Teilung der kirchlichen Gesamtgemeinde Oldenburg weit länger hintangehalten hat, als es dem wirklichen Bedürfnis entsprach, bestand in der Voraussicht, daß die abgehenden Landgemeinden von der Stadt mit einer verhältnismäßig nicht geringen Summe mußten abgefunden werden. Das endliche Ergebnis der Verhandlungen über diesen Punkt geht dahin, daß die künftige Stadtgemeinde am 1. Mai 1900 die Summe von 300,000 Mk. auszukehren hat. Zwar steht dieser Verpflichtung auch ein derselben als alleinigen Berechtigten überwiesenes Kapital, der Nicolaifonds, gegenüber, aber es liegt nicht in dem Plane, dieses Geld, welches ursprünglich für den Bau einer zweiten Kirche in der Stadt bestimmt ist, zur Abfindung der Landgemeinden zu verwenden, vielmehr sollen nur die Zinsen zur Deckung für die aus einer zu kontrahierenden Anleihe benutzt werden. Während der Auseinandersetzungsverhandlungen durfte füglich angenommen werden, daß die Kirchengemeinde Stadt das erforderliche Kapital höchstens zu einem Zinsfuße von 4 Proz. werde anleihen können. Inzwischen hat sich der Geldmarkt der Art gestaltet, daß von Banken das Kapital wohl schwerlich erheblich billiger als zu 5 Proz. wird zu haben sein. Der Ausschuß der Organe der Kirchengemeinde ist daher auf den glücklichen Gedanken gekommen, sich zunächst an Privatpersonen wegen Gewährung von Darlehen zu 4 Proz. zu wenden. Gewiß wird vielen diese Gelegenheit einer absolut sicheren und bequemen Belegung sehr willkommen sein. Daß die Kirchengemeinde, wenn sie auch nicht zu den Personen gehört, deren Schuldbrief formell pupillarische Sicherheit gewähren, nicht zahlungsunfähig werden kann, steht eben so fest, wie bei politischen Kommunen. Ganz abgesehen von ihrem eigentlichen Vermögen an Gebäuden und Kapitalien, steht die ganze Steuerkraft der Gemeinde hinter ihr. Dazu ist die Verwaltung eine außerordentlich prompte. Manchem größeren und kleinen Kapitalisten wird es auch eine Freude sein, auf diese Weise ohne eigenes Opfer eine gute Sache zu unterstützen und die überschlägliche Berechnung der Zinslast nicht durch vorübergehende Geldknappheit getäuscht zu sehen. Mitglieder der städtischen Kirchengemeinde handeln zugleich in ihrem eigenen Interesse als Steuerzahler, wenn die Verpflichtung zu höheren Bankzinsen vermieden oder auf ein kleines Restkapital eingeschränkt wird. Da der Zinsfuß für die ausgeliehenen Kapitalien des Nikolaifonds seit einiger Zeit ebenfalls auf 4% erhöht ist, würde bei dem Gelingen der eingeleiteten Finanzoperation die Zubuße der Stadt nur eine geringe sein.

* **Der Vorstand des Volksheilstättenvereins** hat sich in seiner letzten Sitzung am Montag nach eingehender, sorgfältigster Prüfung der Platzfrage für die Heilstätte aus rein sachlichen Gründen **einstimmig für den Platz in Hatten** entschieden und wird diesen Vorschlag einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung zur Beschlußfassung vorlegen.

* **Die Bestrebungen des deutschen Flotten-Vereins** finden, wie uns vom Landesausschuß des Flottenvereins für das Großherzogtum Oldenburg mitgeteilt wird, ihre Anhänger auch bereits in den Kreisen der freisinnigen Volkspartei. So ist dem Landesausschuß z. B. aus Oberstein im Fürstentum Birkenfeld geschrieben, daß bei der dort bestehenden Zweigstelle des Landesausschusses allein aus einem kleinen und politisch fast ganz freisinnig wählenden Dorfe an einem Tage 47 Mitglieder angemeldet sind. „Die Politik," so heißt es in dem Schreiben, „die sonst hier bei allem mitspielt, hat hier (im Birkenfeldschen) erfreulicherweise gar keinen Einfluß und treten insbesondere auch Anhänger der freisinnigen Volkspartei zahlreich in den Verein ein." Es beweist dies, daß man auch bei uns immer mehr beginnt, die Sache des deutschen Flotten-Vereins als keine parteipolitische, sondern als eine rein nationale anzusehen.

* **Gesetzblatt Band XXXIII Stück 7** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Gesetz vom 12. Februar 1900, betreffend Abänderung des Artikels 14 § 3 des Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg vom 17. April 1897, betreffend die Ausübung der Jagd. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 12. Februar 1900, betreffend die Ausführung des Telegraphenwege-Gesetzes.

* **Betr. Anlage von Lawn Tennisplätzen** teilt uns auf unsere Anregung der Besitzer des oldenburger Schützenhofes, Herr D. Meyer, mit, daß auch er gerne erbötig ist, bei genügender Beteiligung außer den beiden bereits vorhandenen noch weitere gute Lawn Tennis-Plätze anlegen zu lassen.

-r. **Der Winter** macht gegen sein Ende hin mit Frost und Schnee noch einmal bitter Ernst. Während der ganzen letzten Nacht hat bei merklichem Temperaturrückgang und heftigem eiskalten Nordwinde ein Schneesturm in Stadt und Land getobt, der in der Stadt und Umgebung in etwas abgeschwächter Weise auch noch bis über Mittag hinaus anhielt. Der Aufenthalt im Freien war zeitweilig fast unmöglich; der scharfe Ostwind wehte mit voller Kraft die Eispickeln ins Gesicht, und die Passage auf den Wegen und Straßen, insbesondere in der Umgebung der Stadt, war vielfach durch starke Schneewehen so behindert, daß kaum durchzukommen war, wie das besonders die Arbeiter, die heute früh zur Arbeit gingen, erfahren haben. Auch der Schulgang der Kinder hatte unter dem Wetter zu leiden. Die Eisenbahnzüge dürften heute von allen Richtungen her mit mehr oder weniger beträchtlichen Verspätungen einlaufen.

* **Die Fußwege der Stadt,** besonders der äußeren, waren gestern größtenteils mit einer dicken Lage hartgestampften, glattgetretenen Schnees bedeckt. Obwohl es nun gutes Wetter war und nicht schneite, war doch nur vor sehr wenigen Häusern Sand oder ähnliches gestreut. Darüber sind verschiedene Beschwerden bei uns eingelaufen. Wir haben uns von der Wahrheit der Klagen überzeugen können und fanden es ebenfalls unbegreiflich, daß diese Nachlässigkeit, die manchem gefährlich werden kann, in dem gestern beobachteten Umfange von der Behörde geduldet wurde. Hoffentlich genügt diese Anregung, um einer Wiederkehr vorzubeugen!

* **Die Petition um Besteuerung der städtischen Konsumvereine** wird, wie verlautet, demnächst im Landtag zur Verhandlung kommen. Die Mehrheit der Petitionskommission beantragt dem „Nordd. Volksbl." zufolge Berücksichtigung, die Minderheit Ablehnung der Petition. Berichterstatter der Mehrheit ist Abg. Ahlhorn, der Minderheit Abg. Hug.

* * *

□ **Zwischenahn,** 16. Februar. Das vor zwei Jahren erbaute Heuerhaus des Gastwirts W. Rabben zu Archhausefelde, gelegen vor dem Richtmoor, ist Mittwoch Abend abgebrannt, dem Bewohner Folkert Bruns ist sämtliches Eigentum verbrannt; versichert waren die Gegenstände leider nicht. Bruns war abwesend; die Frau mußte mit ihrem 8 Tage alten Kinde barfuß durch den Schnee flüchten. Wie das Schadenfeuer entstanden ist, weiß man nicht.

*** **Edewecht,** 15. Februar. Am nächsten Sonntag hält der hiesige Turnverein einen Gesellschaftsabend mit nachfolgendem Ball ab. Es ist vom Verein ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt, und zwar werden sowohl turnerische wie theatralische Sachen vorgeführt. Neben anderen drastischen Sachen wird auch der bereits mehrfach mit bedeutendem Erfolge aufgeführte Turnerschwank „Mutter Mulack, oder Im Turnverein von Kiautschau" zur Aufführung gelangen. Es ist demnach ein genußreicher Abend in Aussicht, und wird es an Besuch nicht fehlen, zumal die besonders gelungenen früheren Gesellschaftsabende des Turnvereins noch in bestem Andenken stehen. Damit auch das tanzlustige Publikum zu seinem Rechte gelangt, wird pünktlich um 7½ Uhr der Anfang gemacht werden. Wer also die ganzen Vorführungen sehen will, wird gut thun, rechtzeitig zu erscheinen. Die Musik stellt die oldenburgische Infanteriekapelle. — Der hiesige Schützenverein hat beschlossen, sein diesjähriges Schützenfest am 26. und 27. August d. Js. zu feiern.

M **Butjadingen,** 15. Febr. Die Nordküste ist voll Treibeis, die Schiffahrt darum völlig gehemmt. Dem in letzter Zeit fast fieberhaft betriebenen Wettklootschießen machte das Schneewetter ein rasches Ende. Montag kämpften noch die Eckwarder gegen die Tossenser, die Burhaver gegen die Waddenser und mehrere andere Dorfschaften mit einander. Das in früheren Jahren meist siegreiche Burhave unterlag dem stärkeren Waddens. In kampfesmutigem Trotz forderten und erhielten die Burhaver Revanche, die aebr mit einer zweiten Niederlage Burhaves endete. — In der nächsten Versammlung der Abteilung Burhave der O. L.-G., welche am nächsten Sonnabend in Ulbrands Gasthause in Tossens stattfinden soll, wird Herr Visfering-Varel einen für Landwirte wichtigen Vortrag über Viehversicherungsgesellschaften halten wird.

M. **Burhave,** 15. Februar. Als drittes Gastspiel des wilhelmshavener Stadttheaters, Direktion Scherbarth, wurde am letzten Montag das historische Schauspiel „Philippine Welser" gebracht, welches von einer zahlreichen Zuschauermenge beifällig aufgenommen wurde. Der große Saal des „Eisernen Kanzlers" war fast gefüllt; es mögen ca. 250 Personen anwesend gewesen sein. Am nächsten Sonntag wird „Die Fledermaus", Operette von Strauß, gegeben werden. Bei einigermaßen günstiger Witterung dürfte ein starker Besuch zu erwarten sein, zumal die 12 Mann starke Kapelle der Gesellschaft die Musik liefern wird. Herr Scherbarth verfügt über hervorragende Gesangskräfte, es ist darum zu bedauern, daß unserem gesang- und musikliebenden Publikum nicht mehr Opernguenüsse geboten werden.

* **Bant,** 15. Februar. Der Postverwalter Lode ist zum Bevollmächtigten der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes ernannt worden.

† **Visbeck,** 15. Februar. Im benachbarten Schneiderkrug soll im Laufe künftigen Sommers von einem Konsortium aus Cloppenburg eine Fabrik für Ziegelsteine aus Cement, Kalk und Sand errichtet werden. Das Anlagekapital stellt sich auf ca. 104,000 Mk. Diese Art Steine hat sich ausgezeichnet bewährt und wird die Konkurrenz der gewöhnlichen Ziegelsteine wohl aushalten können. Diese Fabrik wird die erste dieser Art in unserem Lande sein. — Der Bau der neuen Schule nebst Lehrerwohnung in Endel wurde dem Bauunternehmer Spille in Wildeshausen für die Summe von 10,000 Mk. übertragen. Die erforderlichen Ziegelsteine liefert die Ringofenziegelei in Neerstedt, welche bekanntlich sehr gutes Baumaterial liefert.

Generalversammlung des Bürger-Vereins.

△ **Oldenburg,** 16. Februar.

Der Bürger-Verein hielt seine Jahresversammlung am gestrigen Abend im Kaiserhof ab. Dieselbe wurde durch einen Bericht des Vorsitzenden im Vorstande, Rechtsanwalt Ramsauer, eingeleitet, nach dem wir folgendes wiedergeben:

„In dem verflossenen Vereinsjahre, in welches wir mit der Generalversammlung vom 24. Januar 1899 eingetreten sind, haben außer dieser zwei Vereinsversammlungen stattgefunden, von denen diejenige am 15. September die Aufstellung einer Wahlmännerliste für die Landtagswahl, diejenige vom 21. November die Stadtratwahl zum Gegenstande hatte.

An die erstere schloß sich eine öffentliche Bürgerversammlung, welcher die Kandidatenliste des Vereins vorgelegt wurde. In der zweiten Versammlung ist außer der Aufstellung der Kandidatenliste für die Stadtratwahl namentlich über eine Reform des bestehenden Wahlmodus verhandelt und zur näheren Prüfung dieser Angelegenheit ein Ausschuß niedergesetzt, der in einiger Zeit in der Lage sein wird, einer Vereinsversammlung Bericht zu erstatten.

Die Initiative des Bürgervereins in den Wahlangelegenheiten hat sich bewährt, dagegen ist es bis jetzt nicht gelungen, dem Vereinsleben durch häufigere Zusammenkünfte zur Besprechung öffentlicher Angelegenheiten ohne feste Tagesordnung mehr Impuls zu geben.

Daß dieses nicht auf Unthätigkeit des Vorstandes zurückzuführen ist, dürfte sich schon daraus ergeben, daß verschiedene Gegenstände, welche sich zu einer freien Besprechung eignen möchten, in sieben Vorstandssitzungen erörtert sind. Abgesehen von der Vorbereitung der Vereinsversammlungen und von dem allgemeinen Meinungsaustausch über öffentliche Verhältnisse im Schoße des Vorstandes, ist namentlich zur Sprache gekommen, ob nicht ein Vortragender zu gewinnen sei über die neuen Stadtbaupläne auf Grund des Gesetzes über Anlegung von Straßen und Plätzen in den Städten und größeren Orten, welche Maßnahmen zur weiteren Ausbreitung des Bürger-Vereins zweckmäßig erschienen, ob und in welchem Sinne eine für sämtliche Schulen übereinstimmende Ferienordnung anzustreben sei.

Der letztere Gegenstand hat bekanntlich den gegenwärtig tagenden Landtag — mit einem wesentlich negativen Ergebnis — beschäftigt.

Hoffentlich bietet die bereits erwähnte Frage einer

Landesbibliothek Oldenburg

Aenderung des Wahlsystems für die städtische Vertretung auch für weitere Kreise ein lebhafteres Interesse, welches eine stärkere Beteiligung an der Vereinsthätigkeit im Gefolge hat.

Im allgemeinen ist nicht zu verkennen, daß die große Zahl von Vereinen und die Mannigfaltigkeit ihrer Bestrebungen, sowie die starke Inanspruchnahme gerade derjenigen Personen, welche Neigung und Beruf haben, für öffentliche Angelegenheiten einzutreten, eine frischere Bewegung und Entwickelung des Bürgervereins bislang hintangehalten haben. Daß derselbe gleichwohl seine Berechtigung hat, dafür darf nicht nur auf seine befriedigende Thätigkeit in Wahlangelegenheiten, sondern auch auf seine Wirksamkeit in der wichtigen Platzfrage für das Amtsgerichtsgebäude hingewiesen werden."

Nachdem der Kassenführer, Oberrevisor Willers, den Rechnungsbericht vorgetragen, aus dem sich ergiebt, daß die Zahl der Mitglieder im verflossenen Jahre von 127 auf 140 Bürger sich gehoben hat, wurde der bisherige, aus 9 Personen bestehende Vorstand durch Stimmzettel fast einstimmig wiedergewählt und sodann in lebhafter Debatte über die Platzfrage für das Amtsgerichtsgebäude verhandelt.

Auf Grund einer eingehenden Darlegung der bisherigen Entwickelung dieser für Stadt und Amtsbezirk hochwichtigen Frage seitens des Vorsitzenden und spezieller Darlegung des gegenwärtigen Standes der Sache im Landtage seitens des Abgeordneten Gramberg konnte man sich allseitig der Einsicht nicht verschließen, daß ein nochmaliger Versuch, die Erbauung des Amtsgerichts auf dem Torfplatze abzuwenden, wenig Erfolg verspreche. Gleichwohl hielt man es für Bürgerpflicht, auch in dieser letzten Stunde nicht zu schweigen, sondern der allgemeinen Ueberzeugung der Bürgerschaft und ihrer Vertretung Ausdruck zu geben, daß der Torfplatz nicht die geeignete Lage sei, und daß besser im Verkehrsmittelpunkt der Stadt belegene Plätze nicht nur bezeichnet, sondern als unter annehmbaren Bedingungen zu erwerben nachgewiesen seien. Der ursprüngliche Gedanke, den bekannten einstimmigen Beschluß des Stadtrats vom 23. Januar d. J. durch eine einzuberufende allgemeine Bürgerversammlung zu unterstützen, wurde nur um deswillen aufgegeben, weil die Angelegenheit inzwischen bereits bis zu einem Antrage des Finanzausschusses, welcher mit allen gegen eine Stimme die Vorlage der großherzoglichen Staatsregierung, die Erbauung des Amtsgerichts auf dem Torfplatz betr., zur Annahme empfiehlt, gediehen ist. Bei dieser äußersten Eile des gebotenen Vorgehens und in der Gewißheit, daß der Bürgerverein die ganz überwiegende Mehrheit der gesamten Bürgerschaft in dieser Frage hinter sich habe, wurde der Vorstand beauftragt, von Berufung einer allgemeinen Bürgerversammlung abzusehen und mit thunlichster Beschleunigung eine Petition an den hohen Landtag auszuarbeiten und zu unterbreiten. Da auf diesem Wege in aller Kürze die Vorgeschichte des Planes und die augenblickliche Sachlage den weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden wird, verweisen wir statt weiterer Ausführungen auf die bevorstehende Eingabe selbst, die wir zum Abdruck bringen werden.

Oldenburgischer Landtag.

20. Sitzung vom Freitag, den 16. Februar, vormittags 10 Uhr.

Am Regierungstische der Regierungskommissar **Dugend.** Der Präsident **Groß** eröffnet die Sitzung.

Schriftführer Abg. **Dittmer** verliest das Protokoll und die Eingänge. Abg. Hoyer erhält Urlaub bis zum 1. März wegen dringender Geschäfte. Frau Oberbürgermeister Dr. Roggemann dankt dem Landtag in einem Schreiben für die Teilnahme beim Tode ihres Gatten.

Dann wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Staatschaussee durch das Saterland.

Bei der ersten Beratung der Vorlage 40, Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Herzogtums für 1900 bis 1902, wurde der § 189, Staatschaussee durch das Saterland, an den Finanzausschuß zurückverwiesen und mit einem Verbesserungantrag von Rother und Genossen zur abermaligen Beratung gestellt. Der Ausschuß beantragt dazu nunmehr: In Ansehung der Notwendigkeit, das Saterland dem Verkehr zu erschließen, geht der Ausschuß von seinem ersten Standpunkt ab. Er beantragt vielmehr in seiner Gesamtheit:

1. Die Strecken Barßel-Strücklingen-Ramsloh-Scharrel-Neuscharrel-Landesgrenze gegen Neuarenburg und Strücklingen-Utende-Grenze gegen Ostrhauderfehn, welche alle wichtigen Punkte des Saterlandes mit einander verbinden, als Staatschausseen zu übernehmen unter der Bedingung, daß die beteiligten Gemeinden 25 Prozent Zuschuß zum Kostenanschlag leisten und dafür 74,607 Mark, 60,491 Mark und 51,472 Mark für 1900—1902 in den Voranschlag einstellen;

2. den Ausbau der Strecke Sedelsberg-Friesoythe abzulehnen;

3. bezüglich der Strecke Utende-Bokelesch-Landesgrenze gegen Rinzeldorf konnte der Ausschuß sich nicht einigen. Die Mehrheit (die Abgg. Dittmer, Gramberg, Jungbluth, Jürgens, Meyer-Holte, Quatmann, Schröder) beantragt den staatlichen Bau dieser Strecken unter der Voraussetzung, daß die beteiligten Gemeinden außer dem Zuschuß von 25 Prozent des Kostenanschlages auch die Unterhaltungskosten nach der Fertigstellung übernehmen. Die Minderheit (die Abgg. Wenke und Wilken) beantragt dagegen, den Bau dieser Strecke abzulehnen, weil das Saterland durch den Bau der anderen Strecken genügend aufgeschlossen und durch weitere Inanspruchnahme des Staates das Budget zu sehr belastet wird. Der Antrag Rother und Genossen findet dadurch seine Erledigung.

Abg. **Gramberg** befürwortet als Berichterstatter die Anträge der Mehrheit. Das Chausseenetz des Saterlandes soll die Gemeinden unter sich und diese mit den nächst gelegenen größeren Orten der Umgegend verbinden. Der Ausschuß erachtete den Umfang des vom Staate projektierten Netzes für zu groß. Redner motiviert besonders die Haltung der Ausschußmehrheit bezüglich der unter 3. angegebenen Linie Utende-Bokelesch-Landesgrenze gegen Rinzeldorf. Die Linie unter 2. (Sedelsberg-Friesoythe) hat nur Bedeutung als Verbindungsweg mit dem Sitze des Amts und Amtsgerichts; sie führt durch unbewohnte Strecken.

Abg. **Wenke** befürwortet den Antrag der Minderheit namentlich bezüglich des Punktes 3, wo er von dem Standpunkte der Mehrheit abweicht, indem er die Strecke Utende-Bokelesch-Landesgrenze gegen Rinzeldorf abzulehnen bittet.

Abg. **Rother** ist weder mit dem Antrage der Minderheit noch mit dem der Mehrheit zufrieden, da dadurch keine direkte gepflasterte Verbindung des Saterlandes mit der Stadt Friesoythe geschaffen wird. Er bittet jedoch, den Antrag der Mehrheit anzunehmen, da dann Hoffnung sei, daß alle Wünsche wenigstens mit der Zeit erfüllt werden.

Abg. **Burlage** ist sehr befriedigt von dem Wohlwollen das der Ausschuß dem großen Projekt entgegengebracht hat. Die große Moorinsel Saterland von 150 Quadratkilometern Größe, bewohnt von einem Friesenstamm, der sich infolge der Abgeschlossenheit fast unvermischt erhalten hat, ist jahrhundertelang ein Stiefkind unseres Landes gewesen. Die Wegeverhältnisse dort sind in der That „heidenmäßig". Sie haben die trostlosesten Zustände herbeigeführt. Das Vieh kann nicht ordentlich verwertet werden, sodaß die Bodenpreise z. T. um 40 % gesunken sind. Die Auswanderung nach Amerika ist seit den 60er und 70er Jahren wegen der bedrängten Verhältnisse sehr stark. Die Bevölkerungszahl geht infolgedessen sehr stark herunter. Durch die projektierte Chaussierung wird da manches gebessert werden. Darum bitte er um Annahme des Mehrheitantrages.

Abg. **Quatmann** spricht ebenfalls für den Mehrheitantrag.

Reg.-Kom. **Dugend** bittet gleichfalls, den Mehrheitantrag anzunehmen, da die Linie, die die Minderheit ablehnen will, von großer Wichtigkeit ist sowohl für die schon in der Kultur recht vorgeschrittene Gegend und für die staatliche Kommende, als auch für die aufblühende Kolonie Idafehn.

Abg. **Wilken** motiviert den Minderheitantrag, da er meint, daß die fragliche Linie von der Gemeinde erbaut werden müsse.

Abg. **Jürgens** ist für den Mehrheitantrag, da der finanzielle Effekt ziemlich gleich ist, ob der Staat mit Gemeinde- oder die Gemeinde mit Staatzuschuß baut. Redner weist darauf hin, daß die ausgleichende Gerechtigkeit fordere, das Projekt, wie die Mehrheit es beantrage, anzunehmen. Es sei eine alte Schuld, die bezahlt werden müsse.

Abg. **Burlage:** Wenn der Staat, wie es seine Pflicht gewesen wäre, schon früher gebaut hätte, so wäre die Summe, die jetzt von der Minderheit gestrichen werden soll, schon lange in Unterhaltungskosten aufgegangen.

Abg. **Quatmann** stimmt dem Vorredner zu.

Abg. **Wilken** führt nochmals die Ansicht der Minderheit aus, daß durch die von ihr bewilligten Strecken das Saterland genügend aufgeschlossen sei.

Abg. **Schröder** ist mit dem Abg. Dauen der Meinung, daß es besser gewesen wäre, die Chausseen mit 100 Proz. Zuschuß zu bauen und den Gemeinden die Unterhaltung aufzuerlegen.

Abg. **Fnuch** meint, das Saterland könne bei dem hohen Zuschuß wohl verlangen, mit dem Amtssitz in gute Verbindung gebracht zu werden.

Nachdem noch die Abgg. Wilken und Burlage ihre Ansicht vertreten und die Berichterstatter ihr Schußwort gesprochen haben, wird der Antrag der Mehrheit angenommen, also sämtliche vorgeschlagenen Strecken mit Ausnahme Sedelsberg-Friesoythe. Die Gemeinden leisten dazu 25 % Zuschuß und müssen für die Strecke Utende-Bokelesch-Landesgrenze gegen Rinzeldorf auch noch die Unterhaltungskosten tragen.

(Die Sitzung dauert bei Schluß der Redaktion noch fort.)

Vorlage 111: Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum Oldenburg, betr. Schließung der Beamtenwitwen-, der allgemeinen Witwen-, der Waisen- und der Leibrentenkasse und die Zahlung von Witwen- und Waisengeldern an die im öffentlichen Dienste Angestellten.

Der Finanzausschuß beantragt Annahme der Vorlage 82, betr. Ankauf zweier Wiesen bei der Irrenanstalt Wehnen.

Dem Eisenbahnausschuß überwiesen wurde eine Petition des Gewerbe- und Handelsvereins zu Wildeshausen, einen Staatszuschuß zu der projektierten Kleinbahn Harpstedt-Huchtingen-Bremen wegen der damit verbundenen Schädigung Wildeshausens abzulehnen.

Kleine Mitteilungen.

München, 15. Febr. Nachdem bereits vor einigen Tagen an den Ministerpräsidenten von Crailsheim ein schwere Drohungen enthaltender anonymer Brief gekommen war, wurden gestern im Ministerpalais am Promenadenplatz acht Fenster der Front eingeworfen. — Karlsruhe, 15. Febr. Prof. Scheuermann, katholischer Geistlicher, wurde von der Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen in Rastatt, zu 16 Monaten Gefängnis verurteilt. — London, 15. Febr. Aus allen Teilen des Landes laufen Meldungen über das Wüten eines heftigen Schneesturmes ein. Viele Stellen und Wege sind unpassierbar. Ein heftiger Nordsturm richtete auf der Nordsee längs der Ostküste beträchtlichen Schaden an. Mehrere Schiffe sind gescheitert. — Palermo, 15. Febr. Infolge eines heftigen Sturmes, der seit gestern Abend hier wütete, stürzte in der Nacht ein Haus ein, wodurch sieben Personen getötet wurden und eine Person schwere Verletzungen davontrug.

Letzte Depeschen.

* **Berlin,** 16. Februar. Den Morgenblättern wird aus Zwickau gemeldet, daß die Königin Maria-Hütte, das größte Eisenwerk Sachsens, am Donnerstag infolge Kohlenmangels den Betrieb einstellte.

* **Pilsen,** 16. Februar. Die Thätigkeit des Einigungsamtes für Pilsen und Mies hat zu keinem Ergebnis geführt, da die Arbeiter den neunstündigen Arbeitstag, eine Festsetzung der Lohnerhöhung und Garantien hierfür verlangen, während die Arbeitgeber auf der Arbeitsaufnahme vor weiteren Verhandlungen bestehen. Das Einigungsamt wird daher aufgehoben.

* **London,** 16. Febr. Unterhaus. Staatssekretär des Auswärtigen Brodrick teilt mit, daß das Uebereinkommen betreffend die friedliche Beilegung internationaler Streitigkeiten, das im Haag im Oktober vorigen Jahres beschlossen und unterzeichnet wurde, noch nicht ratifiziert worden ist, soweit England von den Regierungen der Mächte, die unterzeichnet haben, unterrichtet sei. Die englische Regierung werde bereit sein, wenn die Ratifikation erfolgt sei, vier Schiedsrichter zu ernennen.

Reuters Bureau meldet aus Pretoria vom 12. d. M., daß nach telegraphischer Meldung aus Colesberg am Freitag ein Gefecht stattgefunden hat, bei welchem die Buren drei Tote und fünf Verwundete hatten.

Aus dem Hauptlager der Buren bei Ladismith wird dem genannten Bureau vom 13. d. M. gemeldet: Gestern hat General Botha mit einer kleinen Abteilung den Tugela überschritten, um die von den Engländern verlassenen Stellungen zu besichtigen. General Botha stieß auf 40 Lanciers, die wahrscheinlich zurückgeblieben waren, und kam mit ihnen ins Gefecht, wobei 13 Lanciers getötet, 5 verwundet und 9 gefangen genommen wurden. Einer der Letzteren wurde zu den englischen Truppen gesandt, um dieselben aufzufordern, die Verwundeten abzuholen. — Gestern bewegte sich eine starke englische Abteilung auf Colenso zu und lagerte sich in der Nähe des Bosch-Kop. Um Ladismith ist alles ruhig.

Einer Meldung des „Daily Chronicle" aus Kapstadt vom 14. d. M. zufolge haben die englischen Truppen Rensburg geräumt und sich auf Arundel zurückgezogen.

* **Rensburg,** 14. Februar. Die englischen Verluste in den Kämpfen bei Rensburg am 10. und 12. d. M. betragen: 4 Offiziere und 7 Mann tot, 6 Offiziere und 14 Mann verwundet, 2 Offiziere und 8 Mann vermißt. Von zwei Regimentern ist die Zahl der Verwundeten noch nicht bekannt.

Auslosungen.

3½proz. Anleihe der Bewässerungsgenossenschaft des I. Verbandes an der Hunte von Glane bis Schohusen. Ziehung vom 15. Februar 1900. Lit. A (500 Mk.): Nr. 30, 41; Lit. B (300 Mk.): Nr. 18, 31, 123, 141, 159, 173. Die Einlösung geschieht vom 1. September 1900 ab bei der oldenburgischen Spar- und Leih-Bank, Oldenburg. Restanten: Lit. A (500 Mk.): Nr. 143, fällig seit 1. September 1898.

3½proz. konvertierte oldenburger Stadt-Anleihe von 1881. Ziehung vom 15. Februar 1900. Lit. A (2000 Mk.): Nr. 40, 60, 68, 148, 160, 172; Lit. B (500 Mk.): Nr. 12, 108, 147, 167, 183, 193, 222, 323, 365, 376, 437, 455, 502, 591, 630, 674, 723, 745; Lit. C (100 Mk.): Nr. 101, 127, 128, 130, 131, 190, 200, 228, 294, 343, 365, 387, 408, 431. Die Einlösung geschieht vom 1. Oktober 1900 ab bei der oldenburgischen Spar- und Leih-Bank, Oldenburg. Restanten: Lit. B (500 Mk.): Nr. 275; Lit. C (100 Mk.): Nr. 216, fällig seit 1. Oktober 1897. Lit. B (500 Mk.): Nr. 216; Lit. C (100 Mk.): Nr. 265, fällig seit 1. Oktober 1898. Lit. A (2000 Mk.): Nr. 156; Lit. C (100 Mk.): Nr. 392, fällig seit 1. Oktober 1899.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, den 16. Februar.

Großherzogliches Theater: „Die Fledermaus", Anfang 7 Uhr.

Klub „Neue Vereinigung": Maskerade.

Männergesangverein Eversten: Stiftungsfest, 7 Uhr.

Märkte.

Bremen, 15. Febr. Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier. Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 58 Rinder, 750 Schweine, 277 Kälber, 61 Schafe. Geschlachtet wurden: 49 Rinder, 646 Schweine, 254 Kälber, 33 Schafe. Lebend ausgeführt: 2 Rinder, 83 Schweine, 20 Kälber, — Schafe. Bestand: 7 Rinder, 21 Schweine, 3 Kälber, 28 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 44—50 M, Kälber 60—85 M, Schafe 55—70 M.

Unverkauft blieben: 1 Rind, 12 Schweine, 2 Kälber, 27 Schafe.

Hamburg, 14. Februar. (Sternschanze-Viehmarkt.) Schweinehandel langsam. Zugeführt 950 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 47—48 M, leichte 45—47 M, Sauen 38—43 M und Ferkel 43—46 M pr. 100 Pfd.

Wettervoraussage

für Sonnabend, den 17. Februar:

Ziemlich heiteres, meist trockenes Frostwetter. Mittags nahe Null.

Linde's Essenz giebt dem Kaffee eine schöne Farbe und einen vollmundigen Geschmack.

Es ist nur ein einfaches Kraut,

worüber man folgendes schreibt:

Herrn E. Weidemann in Liebenburg (Harz).

Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß meine Tochter einige Zeit an sehr heftigem Lungenkatarrh litt, der sich im Frühjahr 1896 nach überstandener heftiger Influenza einstellte. Der hiesige Arzt hielt den Husten für nicht unbedenklich, und da auch Bad Salzbrunn nach mehrwöchigem Aufenthalt dort nicht viel half, machte ich im Herbst 1896 den Versuch mit Ihrem mir von Bekannten empfohlenen Brustthee (russischer Knöterich). Ich ließ anfänglich 5 Pakete kommen und machte ich die Bemerkung, daß wir nach Verbrauch der 5 Päckchen eine auffallende Besserung verspürten. Im Frühjahr 1897, als sich der Husten wieder einstellte, ließ ich 20 und 10 Pakete Thee kommen, und ich kann wirklich sagen, daß ich nebst Gott dem von Ihnen gesandten Thee einen großen Teil der gänzlichen Wiederherstellung meiner Tochter verdanke. Noch muß ich bemerken, daß wenn auch teilweise etwas Fieber, so doch keine Abmagerung oder krankhaftes Aussehen vorhanden war. Die Anfang Dezember von Ihnen bezogenen 10 Pakete Thee habe ich für meinen Bruder kommen lassen; derselbe ist der katholische Pfarrer hier am Ort, und auch er braucht bei heftigem Luftröhren-Katarrh den Thee mit gutem Erfolg.

Ich kann daher mit gutem Gewissen den Thee als sehr gutes Heilmittel empfehlen und wünsche, daß er bei allen Leidenden so gute Erfolge erzielen möchte.

Frau verw. Postsekretär Marie M. in J.

Landesbibliothek Oldenburg

Unser

Inventur-Ausverkauf

dauert nur noch bis zum 20. Februar.

E. G. Büsing & Co., Hoflampenfabr.

Anzeigen.

Für das diesjährige Musterungsgeschäft des Aushebungsbezirks **Stadtgemeinde Oldenburg** sind folgende Termine angesetzt:

1. Mittwoch, den 28. Febr. d. J., morgens 8 Uhr,
zur Musterung des Jahrgangs 1878, sowie der Restanten;

2. Donnerstag, den 1. März d. J., morgens 8 Uhr,
zur Musterung des Jahrgangs 1879;

3. Freitag, den 2. März d. J., morgens 8 Uhr,
zur Musterung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1880, deren Familiennamen mit den Buchstaben A—Q einschl. anfangen und zur Klassifikation;

4. Sonnabend, den 3. März d. J., morgens 8 Uhr,
zur Musterung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1880, deren Familiennamen mit den Buchstaben R—Z anfangen, sowie der Reklamanten und Losung des Jahrgangs 1880.

Die Beteiligten haben zu diesen Terminen pünktlich in dem

Wirtshause zum Lindenhof, Nadorsterstr. 90 hierselbst,

zu erscheinen und früher empfangene Losungsscheine mitzubringen.

Wer ohne Entschuldigung fehlt, hat die gesetzlichen Strafen und Nachteile zu gewärtigen.

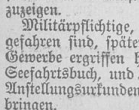
Militärpflichtige, die ihren Stand oder ihr Gewerbe inzwischen gewechselt haben, sind verpflichtet, dieses auf dem Rathause, Zimmer Nr. 17/16, spätestens aber im Musterungstermine anzuzeigen.

Militärpflichtige, die früher zur See gefahren sind, später aber ein anderes Gewerbe ergriffen haben, müssen ihr Seefahrtsbuch, und Lehrer müssen ihre Anstellungsurkunden mit zur Stelle bringen.

Oldenburg, den 7. Februar 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Oldenburgische Staatsbahn.



Am Sonnabend, den 17. d. Mts., wird der Güterzug Nr. 381 von Oldenburg 10,25 abends zur Personenbeförderung in 3. Klasse von Oldenburg bis Quakenbrück zugelassen.

Der Zug hält auf allen Unterwegsstationen nach Bedarf an.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Die

Rhein- u. Moselwein-Handlung

von

Wilh. Robert in Damme i. O.

empfiehlt ihre **naturreinen Weine** in Flaschen und Gebinden in allen Preislagen, unter Zusicherung streng reeller und preiswürdiger Bedienung.

Gehörleidende

weise ich bei briefl. Anfrage unentgeltlich auf einen Weg zur Heilung hin.

H. Wolter, Bankbeamter a. D.
Breslau, Altbüßerstr. 40.

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten **Falzziegel** liefert in bester Qualität nach jedem Platz

F. Neumann, Oldenburg,
Baumaterial.-Handlung,
Fernsprecher Nr. 75.
Kontor: Alexanderstr. 7.

Eine **altrenommierte**, leistungsfähige

Weingroßhandlung

m Rheingau mit eigenem Weinbergesitz **sucht tüchtige**

Vertreter

gegen **hohe Provision.** Gefl. Offert. unter **F. V. S. 837** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** erbeten.

Rastede.

Freitag, den 23. Febr., abends 7½ Uhr, wird Herr **Wempe**-Oldenburg im Hotel **Zum Grafen Anton Günther** einen **Vortrag** halten über das Thema:

„Wanderung durch den Weltenraum".

Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren Lehrern der Gemeinde und Herrn Graaf in Rastede und kosten im Vorverkauf 1 Mk., abends an der Kasse 1.25 Mk. Schüler zahlen die Hälfte.

Der Reinertrag ist für den Ankauf des Bildes „Konferenz der Alten" bestimmt.

In Auftrag: **Böwert.**

Rastede. Der Pächter **Heinrich Meyer** in **Mansholt** läßt wegen Aufgabe der Pachtung am

Freitag, den 9. März cr.,

mittags beginnend:

16 tied. und milch. Kühe, 1 3jähr. tied. Quene, 11 2jähr. belegte Quenen, 5 3jähr. Ochsen, 3 2jährige dito, 3 1jähr. Stierrinder, 8 1jährige Kuhrinder, 1 Stierkalb, 1 14jährige Schimmelstute, 1 14jähr. braune Stute, 2 9- bezw. 8jährige Wallache (sehr kräftige Arbeitspferde), 2 3- bezw. 2jährige Stuten, 1 Hengstfüllen, 10 trächt. Schweine, 11 Schweine (6 Monate alt), 15 Ferkel (dann 11 Wochen alt), 1 gr. wachsamen Hofhund (Tigerdogge),

1 Klappsitzwagen, 3 Ackerwagen, fast neu, 1 schweren Göpel, 1 starke Dreschmaschine, 1 komplette Mahlmühle, gut gehend, 2 Häckselmaschinen, davon 1 neu, 1 Rübenschneidemaschine, 3 eis. Pflüge, davon 1 zweischarig, 2 andere Pflüge, 1 Exstirpator, 2 eis. Eggen, 2 hölz. Eggen, 1 Ackerwalze (Rollblock), 1 Schlitten, 1 Staubmühle, Betschauer, 1 Dezimalwaage, 1 Brotschneidemaschine, Karren, Pferdegeschirre, Transportkannen, 1 Viehkessel und viele sonstige Haus- und landwirtschaftliche Geräte

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es wird noch bemerkt, daß das Hornvieh, solange die Futtervorräte reichen, unentgeltlich stehen bleiben kann.

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Wiefelstede. Der Köter **Gerd Oltmanns** daselbst (Kleiberg) beabsichtigt, seine daselbst belegene

Köterstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune und 2,15,30 ha Garten-, Acker- und Weideländereien guter Bonität, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. zu verkaufen, und wird zweiter und letzter Verkaufstermin auf

Mittwoch, den 28. Februar d. J., nachm. 3 Uhr,

in **G. Tapkens Gasthause** zu **Wiefelstede** angesetzt.

Kaufliebhaber ladet ein

G. Eiting, Auktionator.

Am **Sonnabend**, den 17. Februar, abends 6 Uhr, wird b. Wirt **Theilmann** in **Nadorst** ein

Schwein ausgehauen,

Pfund **50** ₰.

Konfirmanden-Anzüge v. 7—24 Mk.

Herren-Anzüge in allen Neuheiten und Qualitäten von 8—44 Mk.
Knaben-Anzüge von einfachster bis reichster Ausstattung von 2—12 Mk.
Sonntagshosen, bessere moderne Dessins mit engem u. weitem Schnitt, v. 2,50-14 Mk.
Arbeitshosen, nur gute haltbare Stoffe, recht stark gearbeitet, v. 1,25—6 Mk.

Eleg. Paletots von 12,50—35 Mk., Jacketts von 6—14 Mk., Westen von 2—3,50 Mk.

Gerhard Bruns,

Haarenstraße 48.

Glühkörper,

prima Qualität,

Preis 45 Pfg.

H. Hitzegrad,
Achternstraße 34.

Ein an der Blumenstraße belegenes

Eckhaus

mit Souterrain und Garten habe ich mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später **unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.**

E. Memmen, Aukt.

Postkarten mit Ansicht

gebe pr. 100 Stck. zu 4 Mk. an Buchhandlungen und Wirte ab.

W. Eilers, Photogr. Anst.,
Osterstraße 4.

Zu verkaufen eventl. zum 1. April 1900 zu verpachten eine ca. 9 Morgen große, an frequenter Lage belegene **Besitzung** mit guten Gebäuden, in welchen seit längerer Zeit ein flottes **Kolonialwaren-Geschäft** betrieben; dieselben eignen sich auch, da in der weiteren Umgegend nicht vorhanden, vorzüglich zur **Anlage einer Bäckerei oder Mühle.** Näheres durch

F. W. Beisner,
beeidigter Auktionator,
Ritterhude in Hannover.

Wemkendorf. Empfehle meinen angekauften schönen, schweren, einstimmig angekörten **prämiierten**

Rindstier

zum Decken. **G. Wemken.**

Rum, guter, pr. Fl. 70 ₰, 1,50 Mk.
Feiner Jamaica-Rum pr. Fl. 2,25 bis 4,25 Mk.
Arrak, feiner, pr. Fl. 1,80 u. 2,25 Mk.
Kognak pr. Fl. 1,25 u. 1,60 Mk.
Kognak, feiner, pr. Fl. 2—4,25 Mk.

Karl Ed. Pophanken,
Heiligengeiststr. 12.

Buren-Sieges-Karten,

Stück 5 Pfg.

Neu! Neu! Neu! Neu!

H. Hitzegrad,
Achternstr. 34.

Zu verkaufen.

Altes feines

Restaurant,

preiswert, inkl. Gebäude, enth. ca. 10 Logierzimmer in prima Stadtlage **Bremens.** Offerten von nachweislich solventen Selbstreflektanten mit Mark 10,000 unter **R. 9238** an die Ann.-Exp. v. **Herm. Wülker, Bremen,** erb.

Wer

hat das Große Landes-Adreßbuch und wer hat Fehler darin gefunden?

Bitte um Mitteilung an die Exped. d. Bl. u. S. 155.

Wohnungen.

Lehr-Zimmer für **Damenschneiderei** und **möbl. Zimmer** an **guter Lage** per 1. März evtl. später **zu mieten gesucht.**

Bremer Schneider-Akademie,
J. Chromesz,
Bremen, Herdenthorsteinweg 47.

Osternburg. Habe Auftrag, eine geräumige

Unterwohnung

nebst **Pferdestall** mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu vermieten. **Otto Meyer,** Rechnstllr.

Zu vermieten

zum 1. Mai d. J. an bester Lage der Langestraße ein

großer Laden

mit Kabinett und Wohnung, großem Keller und Packhaus.

Näheres bei
Aug. Schmidt, Uhrmacher,
Oldenburg, Langestr. 83.

Zu verm. eine Unterwohnung für e. Person. Hinter d. Lehmkuhle 8.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Oldenburg. Zum 1. Mai ein solider **Knecht.**

Wilh. Degode.

Ein im **Schneidern** geübtes junges **Mädchen** findet dauernde Beschäftig.

A. Kühnert, Kurwickstr. 41, oben.

Ein nicht ganz unerfahrenes **junges Mädchen** sucht zum 1. Mai in Oldenburg Stellung als Stütze in kleinem Haushalt bei Familienanschluß, gegen Salär. Off. u. **R. 24** postl. **Berne.**

Krügers Vermittelungs-Institut sucht auf sofort mehrere **Mädchen** für einzelne Damen, **2 Großmägde. Logis** für anständige junge Leute und Mädchen.

Haushälterin,

evang., mit besten Zeugnissen, in der bürgerlichen und feineren Küche perfekt, per März oder April gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Herm. Seyd,
Elberfeld,
Villa Hohe Mirke.

Gesucht

zum 1. Mai ein erfahrenes

Mädchen

mit guten Empfehlungen, das vollständig Kochen kann und einen Teil der Hausarbeit übernimmt.

Stivarius,
Bremen, Mendestraße 19.

Junger selbständiger Handwerker wünscht zu seinem weiteren Fortkommen pr. 1. März ein **Darlehn** von **200 Mk.** auf 12 Monate.

Offerten unter **S. 145** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Sandhatten.

Gesangverein „Germania".

Am **Sonntag,** den **25. Februar,** abends 7 Uhr anfangend:

Gesellschaftsabend

mit reichhaltigem Programm in **Harms'** Gasthause.

Hierzu ladet freundl. ein **D. V.**

Großherzogl. Theater.

Freitag, den 16. Februar. 67. Vorstellung im Abonnement.

Gastspiel des Frl. Leogena Bradsky vom Hoftheater in Cassel und des Herrn Adolf Sieder aus Berlin.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von J. Strauß.

Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 16. Febr.: „Regina".

Sonnabend, 17. Febr.: „Der Troubadour".

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Mutter sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank.

Geschwister Habich.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Oldenburg, 15. Februar 1900. Heute Mittag entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere innigstgeliebte Mutter u. Großmutter, Ww. **Anna Coldewey, geb. Boljes,** in ihrem 68. Lebensjahre.

Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige **Frau Marie Reil, geb. Coldewey,** nebst Kindern u. Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 19. d. Mts., morgens 8½ Uhr, vom Sterbeh., Humboldtstr. 30, aus auf dem neuen Kirchhof statt.

Zwischenahn, 15. Febr. Gestern wurde Fräulein **Helene Frerichs** in ihrem 53. Lebensjahre durch einen sanften Tod von ihrem langen Leiden erlöst, was wir allen Teilnehmenden hiermit zur Anzeige bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag um 2 Uhr statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) A. Witting, Oldenbrok. (Tochter) G. Böhling, Oldenburg. — Gestorben: Hermann Rohlfs, Strohausen, 1 J. 7 Monate. Gustav Röben, Wahnbeck, 8 Monate. Franz Krämer, Bant, 19 J. Ingenieur Georg Springer, Varel, 46 J. Malermeister H. R. Dannhäuser, 47 J. Anke Katharine Krieger, geb. Christophers, Rüstkerei, 83½ J. Hilke Margarete Gerdes, geb. Moulin, Fr.-Aug.-Groden, 92 J. Salomon Haas, Neustadtgödens, 91 J. Katharine Peters, geb. Junker, Bockhorn, 68 J. Ww. Kath. Marie Beeken, geb. Kuhlmann, Heubült, 84 J. Landmann Joh. Gerh. Bruns, Jethausen, 48 J. Louise Harms, Atens, 2 J. 5 Mon. Ww. Anna Bitter, geb. Böschen, Atens, 86 J. Frieda Lösekann, Bant, 2 J. Schiffbauer Aug. Flieger, Bant.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 40 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 16. Februar 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 16. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

-r. **Jagdliche Ausstellung.** Die auf der diesjährigen Generalversammlung des „Jagdschutzvereins Oldenburg“ am 29. Januar angeregte Veranstaltung einer jagdlichen Ausstellung von Hunden, Trophäen, Waffen, Fellen, Geweihen, Gehörnen und dergleichen gelegentlich der im kommenden Sommer hierselbst stattfindenden Landestierschau begegnet in weiten Kreisen unserer Jäger und Forstleute, der Tier- und Naturfreunde dem regsten Interesse und einer warmen Anteilnahme. Wie seinerzeit mitgeteilt, ist bereits seitens des Vereins eine viergliedrige Kommission gewählt worden, welche die ersten Schritte zur Verwirklichung der fraglichen Ausstellung, die in unserem Lande als die erste ihrer Art auf den Plan treten würde, schon unternommen hat. An Material aller Art zu einer reichen und mannigfaltigen Beschickung dieser Ausstellung fehlt es im Herzogtum gewiß nicht, und dürfte die Ausstellung, falls sie sich realisiert, ein ebenso überraschendes wie interessantes, für den Laien wie für den Interessierten gleich lehrreiches Gesamtbild bieten. Da die Vorbereitungen in bewährten fachkundigen und rührigen Händen liegen, so darf der Verwirklichung des Planes wohl mit Bestimmtheit entgegengesehen werden.

-u- **Unfall.** Gestern Abend ereignete sich an der Haaren bei der Heiligengeistthorbrücke ein Unfall, indem ein Fuhrwerk in der Dunkelheit die steile Böschung an der Grünenstraße hinabstürzte und in die Haaren fiel. Die Bemühungen, das Gefährt wieder aufs Trockene zu bringen, hatten eine sehr zahlreiche Zuschauermenge herbeigelockt. Nach manchen Anstrengungen gelang es, das Pferd aus dem Wasser herauszubringen, während der umgestürzte Wagen in der Haaren liegen blieb.

* * *

◁ **Nadorst,** 15. Februar. Der Maskenball des Klubs „Stadt und Land“ findet Freitag, den 23. Februar d. J. in den Räumen des Wetjenschen Etablissements statt. Vom Klub werden große Anstrengungen gemacht, um den Teilnehmern etwas wirklich Gutes darzubieten. Die Festräume werden auf das prächtigste ausgestattet. Auch hinsichtlich der Aufführungen wird dem Vernehmen nach etwas ganz Besonderes geboten werden. An denselben beteiligt sich eine große Anzahl Klubmitglieder. An der Maskerade des Klubs können auch Nichtmitglieder teilnehmen. Karten dazu sind an den durch Inserat bekanntgegebenen Stellen zu haben. Zur Bequemlichkeit der Teilnehmer werden zwischen dem Kaiserhof und dem Festlokale von 6,30 Uhr an jede halbe Stunde Wagen fahren zur freien Benutzung derjenigen Festteilnehmer, welche eine Festkarte vorzeigen können. Unterwegs wird an mehreren Stellen angehalten, um auch an den Zwischenstellen die Fahrgelegenheit ausnutzen zu lassen. Dem Klub werden durch diese Veranstaltung ganz beträchtliche Kosten erwachsen, deswegen ist ihm umsomehr ein volles Haus zu wünschen.

-e- **Osternburg,** 15. Februar. Der osternburger Gesangverein feierte gestern im Vereinslokale, Dreisers Gasthaus, sein 36. Stiftungsfest. Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich doch ein zahlreiches Publikum aus Osternburg und Oldenburg eingefunden. Der Verein, welcher von Herrn Lehrer Meyer geleitet wird, hatte sich alle Mühe gegeben, durch Aufstellung eines geschmackvollen Programms seine Gäste zu befriedigen. Die Gesangnummern waren gut einstudiert und wurden von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen. Besonders gefielen „Trompeterlieder“ von Petersen, „Horch, die alten Eichen rauschen“ von Gelbke, „Es löscht das Meer die Sonne aus“, von Silcher, „Komm in die stille Nacht“, von Beethoven und „Der Reiter und sein Lieb“, von Silcher. Den größten Applaus aber erntete der Verein mit dem Vortrag von drei wirkungsvollen Chören aus „Landsknechtleben“ von C. Hirsch, „Im Zug“, „Abschied vom Schätzel“, „Beim welschen Wein“. Diese Chöre, welche mit Klavierbegleitung vorgetragen wurden, charakterisieren in ausgezeichneter Weise das Lagerleben der Landsknechte. Der Gesangverein Kameradschaft, welcher ziemlich vertreten war, mußte wegen dringlicher Verhinderung seines Dirigenten leider auf Gesangvortrag verzichten. Ein fröhlicher Ball hielt die Teilnehmer recht lange beisammen.

-o- **Osternburg,** 16. Februar. Wie wir hören, wird in hiesigen maßgebenden Kreisen für Ende März d. J. die Veranstaltung einer großen, musikalisch-deklamatorischen Soiree zu Gunsten des Baufonds zur Errichtung einer Elisabeth-Gedächtniskirche in hiesigem Ort geplant. Die Veranstaltung soll an einem noch festzusetzenden Abend im Dreiserschen Etablissement stattfinden. Außer einigen der hervorragendsten Mitglieder des großherzoglichen Hoftheaters und verschiedenen bewährten Dilettanten, die ihre Kunst schon häufiger in den Dienst allgemeiner Interessen gestellt haben, hat man auch den oldenburger Männergesangverein „Sängerbund“, Dirigent Herr Hofmusiker Albrecht, um seine Mitwirkung an dem Abend ersucht. Wie verlautet, hat dieser seine Teilnahme erfreulicherweise zugesagt, und wird sich der Abend somit gewiß zu einem recht interessanten gestalten und ein zahlreicher Besuch dem erwähnten Fonds ein hübsches Sümmchen zuführen.

▷ **Ohmstede,** 15. Febr. Der Sängerbund „Umgegend Oldenburgs“, die Vereinigung einer Anzahl der Stadt Oldenburg benachbarter ländlicher Gesangvereine, zu dem auch der hiesige Gesangverein „Frohsinn“ gehört, hält dieses Jahr seinen Bundeskommers im hiesigen Orte bei Herrn Rüdebusch im Müggenkruge ab, und zwar Sonntag, den 4. März. Die Vorbereitungen dazu hat unser Gesangverein übernommen.

⊃ **Elsfleth,** 15. Februar. Der hiesige Naturheilverein wird am 4. März d. J. seinen zweiten diesjährigen Vortragabend abgehalten. Zum Redner besagten Abends ist der zukünftige Direktor des Sanatoriums Schledehausen, Herr Franz Sasum, gewonnen; derselbe wird über „Die Anwendungsformen des Naturheilverfahrens„ (mit Demonstrationen) sprechen. — Der hiesige Männergesangverein veranstaltete heute im Hotel „Fürst Bismarck“ hierselbst einen gemütlichen Abend bestehend in Konzert und Tanz.

(s) **Von der oberen Hunte,** 15. Febr. Mit dem Wiedereintritt echt winterlichen Wetters ist auch das Wassergeflügel in größerer Zahl zurückgekehrt. Nicht selten sieht man in diesem Winter die nordischen Säger taucher, von denen mehrere Exemplare erlegt wurden. Ein Jäger hatte das Glück, mit einer Ladung zwei dieser prächtigen Vögel zu schießen, welche gerade eifrig fischten. Ein Tier hatte in seinem sägeartigen Schnabel zwei noch lebende Fische, während eine Oeffnung des Innern ergab, daß eine größere Anzahl bereits verschlungen war. Diese argen Fischräuber, denen selbst im tiefsten Wasser die Fische nicht entkommen, verdienen ebensowenig Schonung, wie die Fischreiher.

†) **Westerstede,** 15. Febr. Der Turnverein Westerstede veranstaltet Sonntag, den 18. d. Mts., im Vereinslokale (Lindenhof) einen Gesellschaftabend. Das Programm ist sehr reichhaltig und abwechselnd. Außer mehreren Kouplets, Pantominen 2c. wird unter andern gegeben das Stück „Unsere Marine“, welches vor längeren Jahren hier und in einigen Nachbarturnvereinen mit großem Erfolge aufgeführt ist. Der Verein giebt sich alle Mühe, um dem Publikum einen genußreichen Abend zu bieten. Mit den Vorbereitungen ist man bereits flott im Gange. Nach Beendigung des Gesellschaftabends wird ein Narrenball folgen.

* **Varel,** 14. Februar. Der hiesige Auktionator Weber feiert am heutigen Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum als Rechnungsführer der Landgemeinde Varel. Vom Gemeinderat wurde dem Jubilar durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Gemeindevorsteher Wilken und Beigeordneten Praß und Röben, in Anerkennung seiner treuen Dienste eine prachtvolle Mappe mit Widmung übermittelt.

† **Ahlhorn,** 15. Februar. Vor der Eröffnung der neuen Bahn nach Wildeshausen ward die ahlhorner Chaussee viel von schwerem Fuhrwerk benutzt, jetzt ist der Verkehr dort jedoch nur gering. Zu beiden Seiten dieser Chaussee liegt etwa in der Mitte zwischen Wildeshausen und hier die Kolonie Steinloge. Vor etwa fünf Jahren standen hier noch keine Häuser. Die 7—800 Jück große Fläche wurde damals von Heidschafen beweidet. Nach und nach siedelten sich hier Familien an, und jetzt sind dort einige dreißig Neubauerstellen zu finden. Die öde Heide wurde in fruchtbares Garten- und Ackerland verwandelt. Auch Wiesen entstanden mit der Zeit. Die Landverhältnisse verbesserten sich von Jahr zu Jahr und namentlich seit der Zeit, wo der Gebrauch der Kunstdünger allgemeiner wurde. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich die frühere Kolonie, jetzt Ortschaft Steinloge, entwickelt.

j **Ahlhorn,** 15. Februar. In der Umgegend tritt unter den Kindern ziemlich häufig der Keuchhusten auf. — Hier besteht ein landwirtschaftlicher Klub, dessen Vorstand sich aus den Herren Vollmeier Kröger, Hauptlehrer Osterloh und Gutspächter Harms zusammensetzt. Wie in der Landgemeinde Wildeshausen schon seit mehreren Jahren Versuchsfelder eingerichtet sind, so sollen auch hier solche für nächsten Sommer eingerichtet werden.

= **Dötlingen,** 15. Februar. In Meyers Gasthause wird am 25. d. Mts. der landwirtschaftliche Verein einen Ball veranstalten. Vorher findet eine Versammlung statt. — Der hiesige seit vielen Jahren hier bestehende Gesangverein hat sich jetzt aufgelöst.

!! **Hatten,** 15. Februar. Für die in der Gründung begriffene Genossenschaft zur Eier- und Geflügelverwertung macht sich erfreulicherweise allerseits ein reges Interesse geltend. Zahlreiche Personen haben bereits durch Namensunterschrift ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, der zu gründenden Vereinigung beizutreten. Ohne Zweifel wird die geplante Einrichtung im ganzen Bezirke einen bedeutenden Aufschwung der Geflügelzucht zur Folge haben, abgesehen von dem in dieser Gegend fast gar nicht vertretenen sportlichen Betriebe der Zucht. Da die Eier nach Gewicht verkauft werden, werden die Mitglieder ihre besondere Aufmerksamkeit der Züchtung eines Huhnes zuzuwenden haebn, welches einmal große Eier produziert und dann die Thätigkeit auch im Winter, wo ja die Eier besonders hoch im Preise stehen, nicht einstellt. Von sachkundiger Seite werden dazu die rebhuhnfarbigen Italiener, schwach gekreuzt mit dem Landhuhn, empfohlen. — Der Turnverein „Frei weg“ hat mit der hannoverschen Fahnenfabrik von Franz Reinecke in Hannover einen Vertrag über die Lieferung eines Vereinsbanners abgeschlossen.

Deutscher Reichstag.

149. Sitzung vom Donnerstag, den 15. Februar.

Die Beratung des

Kolonialetats

wird fortgesetzt.

Beim Etat für Südwestafrika wird die Forderung für die Eisenbahn von Swakopmund nach Windhoek debattelos genehmigt; auch die auf die Kolonialverwaltung bezüglichen Titel des Auswärtigen Amtes werden meist debattelos genehmigt. Eine Forderung von 1,753,000 Mark zur Erwerbung eines Grundstückes für ein Dienstgebäude für Haus bestätigt die Streichung des Titels.

Es folgt der

Etat der elsaß-lothringischen Reichsbahnen.

Die Kommission hat dazu zwei Resolutionen beantragt: eine betreffend Aufhebung der billigen Sondertarife für Kohlenexport, und eine zweite betreffend Vorlegung von Nachweisen über die thatsächliche Dienstzeit des Fahr- und Stationspersonals.

Bei dem ersten Titel, fortdauernde Ausgaben, beantragt Abg. **Müller**-Sagan (frs. Vp.) eine Resolution, betreffend Herabsetzung des von beurlaubten Mannschaften vom Feld-

„Engelland ist abgebrannt.“

Randglossen von E. Bake.

(Nachdruck verboten.)

Coventry (England), Mitte Februar.

Staunend steht die Welt vor der gewaltigen Lektion, die Großbritannien von den Buren erhält; und staunend und verblüfft sieht die englische Nation selbst zu, wie ein Stück der eingebildeten Vollkommenheit nach dem anderen zerbröckelt, und wie ihre verborgenen Schäden mit unerbittlicher Deutlichkeit bloßgelegt werden.

Dem, der England in seinem öffentlichen und Familienleben studiert hat, der die Knabenschulen und Universitäten genau kennt, der den englischen sogenannten Manövern beigewohnt hat — dem erscheinen die Niederlagen und die Unfähigkeit der Generale als die ganz natürliche Folge der englischen Mißstände. oder sagen wir richtiger, des englischen Dünkels.

Wenn je eine Nation sich überhoben hat in beinahe lächerlichem Vollgefühle ihrer Bedeutung, so ist es die englische; und von einem Sachverständigen hätten die militärischen Niederlagen mit logischer Gewißheit vorhergesagt werden können. Und doch ist der Nationalstolz der Engländer gering im Vergleich zu ihrem persönlichen Familienstolz. Derselbe bildet sich in den höheren Schichten in jenen drolligen Dünkel aus, der alles Englische vorzüglich und schön, alles Nichtenglische kaum der Beachtung wert findet — mit einem Wort, er wird zur Arroganz.

Nie wird der Engländer einem Fremden gegenüber zugeben, daß irgend etwas in den Gesetzen, den Gebräuchen und Sitten Albions der Verbesserung bedürfe; weil es englisch ist, kann keine andere Nation diesem Ausbund von Vollkommenheit auch nur annähernd gleichkommen, und das Schlechteste in England ist — in seiner Meinung — immer noch besser als das Beste anderswo.

Aus diesem Dummstolz entspringt die Selbstgefälligkeit und aus dieser wiederum der Mangel an Sichmühegeben und Sichvervollkommnen. Und die nächste Folge sind ungründliches Wissen, oberflächliches Können, Mangel an tiefer Bildung. Die englischen Knaben — ich spreche vorwiegend von den „oberen Zehntausend“ — erhalten keine strenge, gründliche Erziehung, weder in der Schule noch zu Hause, und das, was sie „working hard“ nennen, ist himmelweit verschieden von dem, was wir in Deutschland unter Lernen, Wissen und Können verstehen.

Es wird dies jedem denkenden Ausländer, der England genau kennt, aufgefallen sein; bisher beschied man sich aber mit der Thatsache, daß tieferes oder auch nur gründliches Wissen der vornehmen Jungen in England eben nicht von Nöten war, und ging achselzuckend darüber hinweg.

Die meisten Knaben, wenigstens die jüngeren Söhne, bestehen nach der Schulzeit mit Ach und Krach ihr Offiziersexamen und sind dann gleichsam mit einer Bildungsetikette versehen; oder aber sie gehen einige Jahre in Oxford müßig, spielen Fußball und Cricket, wettrudern auf der Themse und veranstalten Wettläufe, und begeben sich schließlich auf ihr väterliches Gut, wo sie mit der Jagd und dem Fasanenschießen reichliche körperliche Uebung und Beschäftigung finden. Von einem persönlichen Bewirtschaften des Gutes ist nur in den seltensten Fällen die Rede; selbst kleinere Landeigentümer beschäftigen stets einen „land-agent“, der die Bestellung der Felder, die Verpachtung der Farmen, kurz, alles Landwirtschaftliche selbständig anordnet.

Eigene wirklich angestrengte Arbeit für einen Vorgesetzten existiert nicht — und hat auch in der Knabenzeit für einen vornehmen Engländer nicht existiert. Die Knaben wissen einfach nicht, was ein Muß oder was Strenge ist; es wird unter allen Umständen angenommen, daß sie ihr Bestes von selbst thun. Der Engländer ist stolz auf diese individuelle Freiheit und glaubt damit den Charakter zu bilden.

Ich will auch keineswegs den englischen Knaben Offenheit und moralisches Ehrgefühl absprechen, aber um ihr Wissen ist es schlecht bestellt.

Ich kenne englisches Familienleben sehr genau und seit Jahren, aber noch nie habe ich einen zürnenden Vater gesehen, nie ein strenges Wort des Tadels gegenüber den Kindern vernommen. Eine leichte sarkastische Bemerkung, wenn der Sohn einen Pfirsich ungeschickt verteilt oder sich schlecht bei Tische hält, mag wohl gelegentlich fallen, nie aber wird ihm eiserner Fleiß zur Pflicht gemacht werden, nie bei schlechter Zensur eine Strafe erfolgen.

Ja, es ist vorgekommen, daß, als sich einmal der master in Eton erlaubt hatte, in seinem vierteljährlichen report allzu große Langsamkeit des 12jährigen Sohnes zu rügen, die aristokratischen Eltern lächelnd die Köpfe schüttelten und zu mir sagten: „Das ist es ja gerade, was wir an unserem George so sehr schätzen! Das weiß der gute Mann nur nicht!“

Erst in allerneuester Zeit ist die Anordnung getroffen worden, daß solche Schüler, die bis zu einem gewissen Alter

Landesbibliothek Oldenburg

wegel abwärts zu zahlenden Kilometersatzes von eineinhalb auf einen Pfennig, d. h. auf denselben Satz, zu dem die Mannschaften geschlossener Truppenteile befördert werden. Weiter beantragt Redner eine Resolution betr. Herabsetzung der Personentarife.

Minister **Thielen** geht zunächst auf letzteres Verlangen ein, demselben widersprechend. Erstens habe sich der Personenverkehr auch unter den gegenwärtigen Personentarifen gut entwickelt (Heiterkeit), zweitens seien unsere Personentarife ohnehin schon erheblich billiger als in anderen Ländern, und drittens seien die Ausgaben der Eisenbahnverwaltung neuerdings ganz außerordentlich gewachsen. Infolge außerordentlicher Inanspruchnahme und Vermehrung des laufenden Materials sei der Betriebskoeffizient so gewachsen, daß die Verwaltung dem mit Sorge gegenüberstehe. Da sollte man mit einer Tarifherabsetzung, die die Einnahmen doch verringere, vorsichtig sein. Wie billig der Tarif sei, erhelle daraus, daß nur 2,67 Pfg. im Durchschnitt eingenommen werden pro Personenkilometer auf den preußischen Bahnen. Das sei gewiß keine hohe Ziffer. Was die Vergünstigung für Militärpersonen betreffe, so sei er nicht ermächtigt, darüber eine Erklärung abzugeben. Jedenfalls sei aber die Beförderung geschlossener Mannschaften mit geringeren Kosten für die Bahn verknüpft als die Beförderung von Urlaubern.

Abg. **v. Kardorff** (Rp.) teilt den Wunsch des Abg. Müller hinsichtlich des Tarifs für Urlauber.

Abg. **Hauß** (bei keiner Fraktion) bringt eine Reihe von Beschwerden vor.

Minister **Thielen:** Die Verwaltung sei bestrebt, die D-Züge vom Lokalverkehr zu entlasten. Aber gerade nach dieser Richtung seien die vielfach bemängelten Platzkarten von Wert. Ueber die Belastung der Beamten werde im allgemeinen ohne Grund geklagt. Die Einstellung der Postwagen dicht hinter dem Tender lasse sich unmöglich immer vermeiden. Der Unglücksfall in Bischweiler sei immer noch Gegenstand der Untersuchung.

Abg. **Riff** (frs. Vergg.) giebt zu, daß bei diesem Unglücksfall eine Verkettung von Umständen mitgewirkt habe. Hoffentlich werde der Schadenersatz gegenüber den Angehörigen der verunglückten Beamten nicht versäumt! Eine Verbilligung der Personentarife sei dringend geboten. Dieses Verlangen ziehe sich seit Jahren durch die Berichte der elsaß-lothringischen Handelskammern wie ein roter Faden. Daß eine Verbilligung der Tarife zur Einnahmeverringerung führen werde, wie die Minister befürchte, sei nichts weniger als gewiß, vielmehr sei es unwahrscheinlich, denn jede Verbilligung steigere den Verkehr.

Graf **v. Bernstorff-Lauenburg** (R.-P.) kann sich nicht für den Antrag Müller aussprechen, hält aber die Reform der Personentarife im Sinne der Vereinfachung für angezeigt.

Minister **v. Thielen:** Falls eine Reform erfolgt, wird auch der Bequemlichkeit des Reisens Rechnung getragen werden. Statt der Rückfahrkarten wird man zwei einzelne Fahrkarten zu demselben Preise ausgeben; Rabatt zu bewilligen, wird nicht mehr möglich sein.

Abg. **Müller**-Sagan spricht nochmals für Tarifermäßigung und rügt die Censur bei dem Verkauf von Zeitungen auf den Bahnhöfen, z. B. das Verbot des „Vorwärts".

Abg. **Hauß** beschwert sich darüber, daß auf den elsaß-lothringischen Bahnen den Raiffeisenschen Vereinen keine Fahrtvergütung bei dem Besuch von Verbandstagen gewährt wurde im Gegensatz zu Krieger- und anderen Vereinen.

Graf v. **Stolberg-Wernigerode** (kons.) widerspricht jeder Herabsetzung der Personentarife. Es würde sogar zu wünschen sein, daß diese noch erhöht werden, damit die Gütertarife umsomehr herabgesetzt werden könnten. Nur für Urlauber sei der Tarif zu ermäßigen.

Abg. **Schrader** (fr. Ver.) legt derjenigen Tarifreform, die von der Verwaltung ins Auge gefaßt sei (Wegfall von Rückfahrtkarten und der Saisonkarten) gar keinen Wert bei. Hauptsache bleibe die wirkliche Verbilligung der Reise; doch dafür scheine keine Aussicht zu sein. Die Besorgnis vor Einnahmeausfällen sei unbegründet, bisher habe jede Güter- oder Personentarifermäßigung eine Verkehrssteigerung zur Folge gehabt. Die früheren Freunde der Verstaatlichung fühlten sich jetzt jedenfalls sehr enttäuscht.

Eine vom Abg. **Hauß** eingebrachte Resolution verlangt für die Teilnehmer an Darlehengenossenschaften usw. zu Verbandstagen freie Rückfahrt.

Abg. **Gamp** (Rp.) wendet sich gegen die Schraderschen Ausführungen. Wenn die Finanzlage es gestattet, solle man die Gütertarife herabsetzen, denn daran habe die ganze Bevölkerung ein Interesse, während das Interesse an Erniedrigung der Personentarife doch vielfach nur ein Luxusinteresse sei. Er bitte, die Resolution Müller abzulehnen.

Abg. **Dr. Müller**-Sagan bestreitet, daß es sich um Luxusinteressen handle. Um aber der Rechten entgegen zu kommen, amendiere ich meine Resolution dahin, daß dieselbe auch eine Herabsetzung der Gütertarife fordert.

Abg. Graf **Stolberg-Wernigerode:** Gegen eine Reform, welche unter Beibehaltung der bisherigen Vergünstigungen die Tarife für die erste, zweite und dritte Klasse auf die gegenwärtigen Preise für die zweite, dritte und vierte Klasse ermäßige, hätte er eigentlich nichts einzuwenden. Zweifellos sei auch, daß die Thielensche Reformidee mehr Wert habe, als der Abg. Schrader glaube. Das sei eine allgemeine Vergünstigung, während die jetzige nur den großen Städten zu Gute komme.

Minister **v. Thielen:** Die ganze Erörterung hat ja einen rein theoretischen Charakter; es wird gestritten um ein Kind, das noch gar nicht geboren ist. Eine Reform wird große Schwierigkeiten haben, da das ganze System in Süddeutschland ein anderes ist, als in Norddeutschland. Dort besteht keine Gepäckfreiheit, die Benutzung der Schnellzüge ist anders geregelt, und noch in einer ganzen Reihe anderer Punkte bestehen Verschiedenheiten. Ich habe mich vorhin auch nur dahin geäußert, daß unter den Reformideen sich auch diejenigen radikalen befinden, welche alle Tarifanomalien beseitigen wollen. Herrn Schrader muß ich doch noch sagen, daß seit der Verstaatlichung dem Lande schon ganz ungeheure Summen erspart worden sind durch Tarifermäßigungen, Erhöhungen sind gar nicht vorgekommen.

Damit schließt die Debatte.

Der Titel wird bewilligt. Die Abstimmung über die Resolutionen Müller und Hauß soll erst bei der dritten Lesung erfolgen.

Bei dem Kapitel „Besoldungen" führt Abg. **Hauß** Beschwerde, daß unter den Beamten Sammlungen für den Flottenverein veranstaltet werden.

Geh. Rat **Glöckner** erklärt, ein Verbot dieser Sammlung sei bereits ergangen.

Abg. **Werner** (Antis.) erörtert die Lage der Betriebssekretäre und anderer Beamtenklassen und fordert eine Gehaltsaufbesserung.

Abg. **Dasbach** (Centr.) wünscht eine Gehaltsaufbesserung der Eisenbahntelegraphisten.

Geh. Rat **Glöckner** erwidert, die Verwaltung sei jederzeit bemüht, berechtigten Wünschen ihrer Beamten Rechnung zu tragen.

Abg. **Riff** (freis. Vgg.) meint, bei den Gehältern sei das richtige Verhältnis zwischen den einzelnen Beamtengruppen verschoben, und zwar zu Ungunsten der Telegraphisten und Lademeister.

Abg. **Möller**-Duisburg (nat.-lib.) empfiehlt ebenfalls, das Gehalt dieser Beamten aufzubessern.

Das Kapitel wird sodann bewilligt und zwar mit einem vom Abg. **Möller**-Duisburg (nat.-lib.) eingebrachten Antrage, Teuerungszulagen für die Unterbeamten einzuführen.

Der Rest der ordentlichen Ausgaben wird ohne Erörterung genehmigt.

Hierauf vertagt das Haus die Fortsetzung der Beratung auf heute 1 Uhr: Rest der Tagesordnung und Bittschriften.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 16. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,60	98,15
3½ pCt. do. do.	97,60	98,15
3 pCt. do. do.	87,60	88,15
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	97	98
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97	98
3 pCt. do. do.	87	88
3½ pCt. Schuldverschreibg. der Zaatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,30	97,85
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	97,30	97,85
3 pCt. do. do. do.	87,70	88,25
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollkammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch.	94,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	95
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	92,95	93,50
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	100,45	101
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,95	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,90	98,45
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,95	94,50
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,15	58
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	98,70	99,25
4 pCt. Transbaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,95	93,50
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,10	169,90
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,45	20,55
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,90	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustfehn) 185 pCt. bez. G.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Darlehenszins do. do. 6½ pCt.

Unser Zins für Wechsel 5 pCt.

do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

NB. 4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe bringen wir bis weiteres regelmäßig zur Notiz.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 14. Februar 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,30	„ russische	6,90
Roggen, hiesiger	7,80	Bohnen	7,50
„ Petersburger	8,—	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7.80	Mais	5,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	5,60
		Lupinen	6,—

pro Centner.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Zu dem am **Sonntag, den 18. d. Mts., abends 8½ Uhr,** im großen Saal der **Union** hierselbst stattfindenden Vortrage des Herrn Redakteurs **von Busch** über: **„Vionville",** Heldenlied von **Ernst von Wildenbruch,** mit einleitenden Vorbemerkungen, werden die Vereinsmitglieder und deren Damen hierdurch ergebenst eingeladen.

Um **zahlreiches** und **pünktliches** Erscheinen wird gebeten. Nach dem Vortrage: **Tanzkränzchen.**

In jüngster Zeit hat sich ein neues Haarmittel zu erstaunlich schnellem Rufe aufgeschwungen. Es ist dies „Javol", ein Haarwasser allerdings nur, kein Haarmittel gegen irgend welche Haarleiden, aber ein Wasser, dem alle die Eigenschaften nachgerühmt werden können, die ein wirklich rationelles Haarwasser haben soll: vollkommene Unschädlichkeit, selbst im Uebermass, bequeme und reinliche Anwendungsweise, rasche, erfrischende, belebende Wirkung auf die Nerven, Gehalt an Nährstoffen, die von der Kopfhaut auch wirklich aufgenommen werden, in Folge dessen Kräftigung der Haarorgane und Anregung zu deren erhöhter Thätigkeit. Alle diese Eigenschaften werden erreicht, namentlich durch die Verbindung eines Naphtapräparates mit konzentrirten Extraktstoffen von Pflanzen, deren wohlthätige Wirkung auf die Haut im Allgemeinen, auf die Kopfhaut im Besonderen von jeher anerkannt worden ist. Flasche Mk. 2.— Doppelflasche Mk. 3.50 in den meisten Parfümerien, Drogerien u. Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken.

nicht eine gewisse Klasse erreicht haben, die Schule verlassen müssen; denn bisher war, besonders in Eton, von allem eher die Rede, als vom Lernen.

Und hierin liegt meiner Ansicht nach die Wurzel alles Uebels, die Ursache aller Mißerfolge der englischen Generale, die jetzt so schreiend ins Auge springen.

Es fehlt den Engländern in diesem Kriege am Schulmeister, an jener stetig wirkenden Kraft, die im deutsch-französischen Kriege Wunder that, die die Saat in die jungen Gemüter streut, auf daß die Frucht im Wirken des Mannes sichtbar sei.

Was anders, als Mangel an Wissen, an Logik, an Methode hat die englischen Niederlagen veranlaßt?

Etwa Mangel an Mut? Keineswegs. Die englischen Soldaten sind tapfer und kräftig, loyal und willig — ohne allerdings die entfernteste Idee von dem, was wir in Deutschland unter Disziplin verstehen, zu besitzen; — die jungen Offiziere sind mutig und ehrenhaft, und fechten mit Todesverachtung; — also?

Es ist die Führung, die mangelhaft ist. Die, die die Verantwortung tragen, verstehen ihr Handwerk nicht — und sie würden auch kein anderes verstehen, in dem völlige Beherrschung des Gegenstandes von Nöten wäre.

Ihr militärisches Können entzieht sich meiner Beurteilung, und ferne sei es von mir, in den Fehler der Arroganz, die ich an den Engländern tadle, zu verfallen, und uns zum Muster aufzustellen; aber man stellt doch unwillkürlich Vergleiche an und bemerkt den augenfälligen Gegensatz zwischen deutscher und englischer Kriegführung, auch ohne Fachkenntnisse zu besitzen.

Ich weiß, daß die große Mehrzahl der Engländer, d. h. der Männer, unwissend ist. Sagte mir doch neulich ein junger Student in vollem Ernste, daß er gefunden habe, daß die englischen Mädchen besser von ihren Erzieherinnen unterrichtet würden und mehr wüßten, als die englischen Knaben und jungen Leute in Eton und Harrow! Und eben diese beiden Schulen sind es, die den Vornehmen zur Bildungsstätte dienen, aus denen die bedeutendsten Männer Englands hervorgegangen sind, und die noch heutigen Tages den Staat mit seinen Beamten versehen.

Das Vertrauen des Volkes in seine Armee zu Anfang des Krieges hatte etwas Rührendes. Er war stets stolz auf seine Streiter.

Nach dem ersten „Siege" von Belmont schreibt ein enthusiastischer Patriot an einen Redakteur: „Müssen wir uns nicht freuen, wenn wir die Porträts unserer gefallenen Offiziere in den Blättern sehen, welch' gesundes Aussehen sie haben, welch' ehrenhafter Charakter aus den schönen Zügen spricht?

Und in gewisser Beziehung hat er ja recht. Exquisite, gesunde Lebensweise im reichen Wohlleben, kräftigende körperliche Uebungen produzieren eine schöne, kräftige Menschenrasse, gerade so wie ein fruchtbares Erdreich schöne Pflanzen hervorbringt; und verfeinerter Geschmack, reges Ehrgefühl und Selbstbewußtsein werden den englischen Knaben der Aristokratie ganz unwillkürlich durch ihre Umgebung eingeimpft. Sie selbst haben dazu nicht die geringste Anstrengung von Nöten.

Ich glaube, der Burenkrieg wird in der Erziehungsweise der Knaben eine bedeutende Umwälzung hervorrufen.

Schon jetzt kann man aus dem Tone der besseren Blätter entnehmen, daß das Bewußtsein der Unfehlbarkeit stark erschüttert worden, daß man zum Nachdenken über die Ursachen begangener Fehler gelangt ist, daß man an Reformen denkt. Und hier sei den Engländern ein Wort aufrichtigen Lobes geweiht.

Wie lächerlich und dünkelhaft sie auch im Anfange des Krieges ihre Unwissenheit paradierten, ihren Feind unterschätzten, ihre Berichte färbten — jetzt, wo sie wirkliches Ungemach erdulden, harte Demütigungen erfahren haben, jetzt zeigen sie Charakter und Würde.

Sie opfern viel, und sie opfern es ohne Zögern und ohne Feilschen.

Der gemäßigte, verständige Ton der meisten Blätter bildet einen sehr vorteilhaften Gegensatz zu der Art, wie z. B. die Franzosen ähnliche Niederlagen auffassen würden, und die Haltung des Volkes ist trotz aller Niedergeschlagenheit eine ruhige, ernste.

Was auch der endliche Ausgang des Krieges sein mag — nebenbei gesagt, kein Engländer will auch nur die Möglichkeit einer schließlichen Niederlage zugeben — eins ist schon jetzt sicher: die empfangene heilsame Lehre ist auf guten Boden gefallen und wird nicht nur eine nachhaltige Wirkung auf das ganze englische Volk ausüben, sondern auch in der Zukunft erfreuliche Früchte tragen.

Landesbibliothek Oldenburg

Wiefelstede. Die Unterbringung der hiesigen **Armen** in Kost und Pflege, sowie Annahme von Wohnungen pr. Mai 1900/1901 findet am **Freitag,** den **23. d. Mts.,** nachm. 2 Uhr, in Tapkens Wirtshause statt.
Auch werden alsdann verschiedene vom Nachlaß der Armen herrührende Sachen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Armenkommission.
Tapken.

Gemeindesache.

Der Beitrag zur Dienstbotenkrankenkasse der Gemeinde Hatten bis 1. Mai 1900 ist mit 2 ℳ spätestens bis zum 1. März d. J. bei Vermeidung der Beitreibung an den Gemeinderechnungsführer Ripken in Hatten zu entrichten.
Hatten, 14. Febr. 1900.
Der Gemeindevorsteher.
E. F. Menke.

Verkauf
einer
Hausmannsstelle
zu
Wardenburg.

Der Hausmann **D. Wachtendorf** das. beabsichtigt, wegen anderweitiger Unternehmung seine zu Wardenburg belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den sehr geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, plm. 16 ha Acker- und Gartenland, und plm. 26 ha Wiesenland, geteilt oder im ganzen mit Antritt nach Uebereinkommen, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten zu verkaufen zu lassen.
1. Verkaufstermin findet am

Freitag,
den 23. Febr. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Lüschens Wirtshause in Wardenburg statt.
Die Gebäude sind vor 2 Jahren neu erbaut, die Ländereien, sämtlich in der Nähe der Gebäude belegen, sind bester Bonität und im besten Kulturzustande, sodaß ein Ankauf sehr zu empfehlen ist.
Käufer ladet ein
W. Gloystein, Aukt.

Moorhausen (Gem. Altenhuntorf). Hausmann **Diedr. Heyen** Frau Witwe das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Dienstag, den 20. März cr.,
präzise 1 Uhr anfangend,

5 milchende wieder belegte Kühe,
1 tiedige do., nahe am Kalben,
7 belegte und güste Quenen,
3 dreijähr. Ochsen,
2 zweijähr. do.,
4 Kuh- und Ochsrinder,
3 Herbstkälber,
4 trächtige Säue,
3 trächtige Schafe,
1 9jähr. trächtige Stute,
1 8jähr. güste Stute, flotter, frommer Einspänner,

ferner: 2 breitfelg. Ackerwagen, 1 hölzern do., 1 leichtgehende Dreschmaschine mit Göpel und Schütter, 1 Heuwagen, 1 Staubmühle, 1 noch neuen eis. Pflug, 1 hölzern do., 2 Eggen, 1 Grützquerne, 1 Gropenkarre, 2 Borkkarren, 1 Schleifstein, Pferdegeschirr, Bindebäume, Tauwerk und Reepe, Wagen- und Pflugketten, Sensen, Lothen, Haumesser, Krabber, Schüppen, Forken, Harken u. s. w., 1 Pult mit Aufsatz, 1 Milchschrank, 1 Kleiderschrank, Tische u. Stühle, 2 Koffer, 1 Gartenbank, 2 Betten, Haushuhren, Lampen und Laternen, 1 Backtrog, 1 Waschtrog, 1 Dezimalwaage und Gewichte, 1 kupfernen Kessel, Häcksel-, Frucht- und Mehlkisten, 1 Scheffel, 2 Wannen, Eß- und Trinkbleche, Futterblöcke und Kupen, 4 Paar Jocheimer, Milch- und Wassereimer, 2 Milchkannen, 4 Tragejoche,
auch: **Eß- und Pflanzkartoffeln, Saathafer, mehrere Haufen Brennholz** und was sich sonst vorfindet,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Waschkessel

von 25—400 Ltr., roh u. emailliert,

Oefen, Kochherde,

sowie **Dachfenster, Herdringe, Schornsteinschieber,**
empfiehlt billigst
W. Dannemann, Staustr. 7.

Vieh- rc. Verkauf.

Zwischenahn. Der Viehhändler **Herm. Rabben** zu **Meyerhausen** läßt am

Montag,
den 5. März d. J.,
nachm. präzise 1 Uhr anf.:

2 2jähr. Pferde
1 5jähr. trächtige Stute,
2 ältere Arbeitspferde,
} sämtlich fromm und zugfest,
8 tiedige Quenen,
4 trächtige Schweine,
25 Ferkel, alsdann 6 Wochen alt,
120 Haufen Tannen,
zu Balken, Sparren und Richeln geeignet,

meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich zeitig in Verkäufers Wohnung versammeln.
J. H. Hinrichs.

Auktion!

Nadorst. Der Landmann und Zimmermann **Diedrich Dierks jr.** daselbst läßt wegen **Aufgabe der Landwirtschaft** in und bei seinem Hause am

Sonnabend, d. 24. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten zum Verkauf bringen:

1 9jähr. Stute, fromm und zugfest, 1 beste im Mai kalbende Kuh, 1 belegte dito, 1 güste Quene, 3 trächtige Schweine, ca. 30 Hühner (echte Italiener), 1 breitf. Ackerwagen, 2 gewöhnliche do., 1 Wagenstuhl mit Federn, 2 Paar Wagenleitern, 1 neuen Schweinetransportkasten, 1 neuen Jauchetrog, 1 Jauchetonne mit Streichleitern, 2 neue Bindebäume, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Schwingpflug, 1 Kreissäge (zum Fälzen u. Bohren eingerichtet), diverse Spannsägen, 2 Dezimalwagen, mehr. Eimer, Tonnen, Kasten, Brennholz, 1 Kugelbüchse und 1 Jagdflinte, alte Fenster, mehr. antike Schränke u. Koffer, Tische, Stühle rc. und was sich sonst in einem größeren landwirtschaftlichen Betriebe vorfindet.
Ferner sollen mitverkauft werden: 1 Anzahl Seiten Speck, halbe Schweinsköpfe rc. rc.
Kaufliebhaber ladet ein
A. Parussel, Verganter.

Immobil-Verkauf.

Die **Lameyerschen** Erben haben mich beauftragt, ihre hier

Norderstr. 7

belegene **Besitzung,** bestehend aus **Wohnhaus** und **4 Sch.-S. bestem Gartenland,** mit **Antritt zum 1. Novbr.** d. J. unter der Hand zu **verkaufen.**
Bei Durchlegung der geplanten Straße können div. wertvolle Bauplätze abgetrennt werden. Auskunft erteile gern.
A. Parussel, Rechtsanw., Haarenstr. 5.

Konsum-Verein.

Der gedruckte Geschäftsbericht für das Jahr 1899 kann in den Verkaufsstellen in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

Hankhausen. 5 gebrauchte, gut erhaltene **Fahrräder** von 30—80 ℳ zu verkaufen. **Fr. Hinrichs.**

Groß-Bornhorst. Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben stehende Kuh. Joh. Hollwege.

Verpachtung.

Zwischenahn. Der Hausmann **Joh. Bentjen** zu Aschwege beabsichtigt, folgende

Heuerstellen

mit Antritt zum 1. Mai d. Js. zu verheuern, und zwar:
a) die zu **Burgfelde** belegene, z. Zt. von Witwe **Oltmer** bewohnte Heuerstelle, bestehend aus Wohnhaus nebst 5 Scheffelsaat Gartenland und Grünte, entweder im ganzen oder in 2 Abteilungen,
b) die z. Zt. von **J. Kaiser** benutzte Wohnung mit 4½ Sch.-S. Gartenland, zu **Aschwege** belegen
wozu Heuerliebhaber sich baldigst beim Unterzeichneten melden wollen.
Heinje.

Verkauf
und
Verpachtung.

Gristede. Der Brinksitzer **Johann Hinrich Ostendorf** daselbst läßt am

Dienstag,
den 27. Februar d. J.,
nachm. 1 Uhr anfgd.,

in und bei seinem Hause:
1 tiedige Kuh, im April kalbend,
1 milchgebende do., 20 Hühner und 1 Hahn,
8 Scheffels. grünen Roggen
öffentlich meistbeitend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Vor dem Verkaufe beabsichtigt Herr Ostendorf, seine zu Gristede belegene

Brinksitzerei,

bestehend aus Wohnhaus, sowie 22 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Grünteländereien,
mit Ausnahme einer Stube im Wohnhause, auf mehrere Jahre zu verheuern.
Kauf- und Heuerliebhaber ladet ein
G. Eiting, Auktionator.
2 Glasschränke, 2 Koffer, 6 geschnittene Stühle, 12 gedrehte do., 2 Tische, 2 vollständige Betten, 1 neue Bettstelle, 1 Butterkarne, 1 Quetschmaschine, 1 Beil, 2 Leitern, 3 Dreschflegel, 2 Waschbaljen, 3 Karren, 1 Staubmühle, 1 Wanne, 1 Scheffelmaß, Forken, Harken, Bicken, Schaufeln, Sense mit Baum, 2 Heidsicheln, 1 Segge, 1 Backtrog, 1 Brake, 1 Schleppbrake, 3 Töpfe, 1 großen kupf. Kessel, Porzellan- und Zinngeräte, Hangeisen, 1 Theekessel, 1 Kaffeemühle, 1 Kaffeebrenner, Rahmtöpfe, Setten und sonstiges Steinzeug, 1 Partie Flachs und Garn und viele sonstige Acker-, Haus- und Küchengeräte,
ferner:

Vieh-Verkauf

Zwischenahn. Am

Sonnabend,
den 3. März d. Js.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

kommen bei **L. Hullmanns** Wirtshause hierselbst:
1 kräftig. Arbeitspferd, 9 Jahre alt,
10 bis 15 hochtragende beste Kühe u. Quenen,
sowie:
20 trächtige Schweine
meistbietend mit Zahlungsfrist zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber einladet
J. H. Hinrichs.

Schlüte. Jürgen Backer, Altens, läßt am

Sonnabend,
den 17. Februar d. J.,
nachm. 3 Uhr,

bei **Leverenz' Gasthaus** in **Berne:**
ca. 40 beste butjadinger Zuchtschafe, tragend,
durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein
C. H. Bulling, Aukt.

Osternburg. Mehr. neue **Möbel** z. verk. Fr. Haverkost, Charlottenstr. 4a

Etzhorn. Zu verk. **Haferstroh,** schönes Futter. **H. Hanken.**

Immobil-Verpachtung.

Hatten. Die dem Erben des weil. Brinksitzers **J. Chr. Fr. Claußen** gehörige, hierselbst belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus Gebäuden, ca. 30 Scheffelsaat Garten- und Ackerland und 3 Jück Wiesen, soll am

Sonnabend,
den 24. Febr. d. Js.,
nachmittags 6 Uhr,

in Kunst Gasthause zu Hatten, zur Verpachtung auf mehrere Jahre aufgesetzt werden, und zwar geteilt oder im ganzen, mit Antritt zum 1. Mai d. J., Ackerland nach Abernte.
Bei annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag sofort.
H. Ripken, Aukt.

Osternburg. Eine bei der Infanterie-Kaserne zu Oldenburg belegene

Wirtschaft

mit doppelter Kegelbahn habe mit vollständigem Inventar zu verkaufen.
Von dem Immobil kann Käufer noch einen Laden nebst Wohnung vermieten.
Anzahlung sehr gering.
Otto Meyer,
Rechnstllr.

Feinster deutscher
Kognak,

Fl. 2 Mk. 70 Pfg.,
ist jetzt sehr zu empfehlen.
Echter ganz alter
Portwein,
Fl. 2 Mk.
Weinhandlung
Ernst Hoyer.

Wegen Aufgabe des Haushalts stehen **Sophienstr. 4** zum Verkauf:
1 Glasschrank, schön als Küchenschrank, **1 zweithür. Kleiderschrank, Sofa, Stühle, Bilder, 1 Flugbauer, Heckbauer, Gesangschrank und dergl.**
Zu verk. ein schönes Bullenkalb. Ziegelhofstr. 6.
Bill. z. verk. **1 Sofatisch.** Kurwickstr. 34.
Eversten. Zu verm. eine freundl. **Oberwohnung** mit Stall u. Gartenland. Hauptstr. 237.

Wohnungen.
Zu vermieten e. kleines, freundl. Zimmer m. Bett. Milchstr. 12 a.
Auf sofort zu vermieten hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer, parterre. Milchstr. 12 a.
Donnerschwee. Zu verm. zum 1. Mai kl. **Unterwohnung** mit Land Bürgerstraße 45.
Zu verm. a. Mai kl. **Wohn.** an der Burgstr. Zu erfrag. Kl. Bahnhofstr. 3.
Zu verm. eine freundliche **Oberwohnung. Ulmenstr. 1.**
Frdl. mbl. Zimm. z. verm. Haarenstr. 37.
Ein Beamter sucht zum 1. Mai d. J. eine **Stube** nebst **Schlafzimmer** (unmöbeliert) oder eine kleine Wohnung an gesunder Lage, möglichst in der Nähe des Bahnhofs. Offerten sub **W. A. 105** postlagernd Oldenburg erbeten.
Kinderl. Ehep. sucht **Wohn.** mit Gartenland in Bürgerfelde.
Offerten Kurwickstr. 34, oben, erb.
Zu vermieten oder zu verkaufen ein Haus zum Alleinbewohnen. Näheres Sackstr. 7a.

Vakanzen und Stellengesuche.
Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches **Mädchen.**
Fr. Spanhake, Kl. Kirchenstr. 7.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen** und ein junges **Mädchen** schlicht um schlicht. Langestraße 34.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Georg Freese.

Sofort **2 Schneidergehilfen** und ein **Lehrling.**
H. Beins, Schneidermeister.
Osternburg.

Gesucht zum 1. Mai ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht, am liebst. v. Lande, b. vollst. Familienanschl. Off. unt. **S. 150** an die Exped. d. Bl. erb.

Ges. auf sof. 2 tüchtige Arbeiter, am liebsten solche, welche schon in Seifenfabriken gearbeitet haben.
Oldenbg. chem. Fabrik H. W. Dursthoff.

Gesucht zum 1. Mai ein jüngeres **Dienstmädchen.**
Aug. Theilsiefke, Ofenerstr. 26.

Jade. Gesucht zum 1. Mai ein kl. **Knecht** von 15—16 Jahren.
A. Warns.

Gesucht auf gleich oder später ein **Mädchen** von 17—20 Jahren.
Alexanderstr. 1.

Akkurates Mädchen,
16—18 J., auf 1. Mai gesucht.
Nordstraße 2, oben.

Gesucht auf sofort und Mai einige **Lehrmädchen** zum Schneidernerlernen.
A. u. L. Abel, Damenkonfektion, Heiligengeistwall 3a II.

Gesucht zum 1. Mai e. zuverlässiges **Mädchen,** welches mit der Wäsche Bescheid weiß.
G. Zimmer, Langestr. 50.

Gesucht auf sofort ein frdl. junges **Mädchen** im Alter von 15—17 J. zur Erlernung des Haushalts schlicht um schlicht.
G. Hußmann, „Hotel Lindenhof", **Elsfleth.**

Ohmstede. Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.**
Joh. Schellstede, Schuhmacher.

Bürgerfelde. Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Tischlerlehrling.**
H. Schröder.

Auf sofort kann ein junges **Mädchen** unter günstigen Bedingungen das **Kochen** erlernen.
Georg E. Brandes, Inf.-Kasino, Moslestr. 3.

Rastede. Gesucht zum 1. Mai ein akkurates jüng. **Dienstmädchen.**
A. H. Wächter.

Gesucht auf sof. ein **Mädchen** für Hausarbeit oder zur Aushilfe.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. März oder April ein **Laufbursche.**
Joh. Teebken, Mottenstr. 2.

Ein j. **Mädchen** vom Lande, in allen häuslichen Arbeiten, sowie im Plätten erfahren, wünscht, da es sich im Kochen noch weiter ausbilden möchte, zum 1. Mai familiäre Stelle. Salär nach Uebereinkunft. Offerten erbeten unter **J. E. 500** an die Exped. d. Bl.

Hankhausen bei Rastede. Gesucht ein **Geselle,** der aus dem Feuer arbeiten kann, gegen hohen Lohn. Dauernde Arbeit.
Fr. Hinrichs, Schmiedemeister.

Edewecht. Gesucht umständehalber zum 1. Mai d. J. ein zuverlässiger **Großknecht.**
Jüchter.

Krankheitshalber gesucht für die Tageszeit ein tüchtiges **Mädchen** zur Aushilfe. Milchstr. 9, oben.

Deichstücken b. Elsfleth. Gesucht auf Mai eine kleine **Magd.**
Friedrich Sager.

Oldenburg. Für mein Kontor suche ich zu Ostern oder früher einen jungen Mann als **Lehrling.**
Adalb. de Boer.

Gesucht zu Mai e. **Magd,** die melken kann. **G. Maas,** Alexanderstr. 23.

Zum 1. Mai ein Mädchen für Küche u. Haus gegen hohen Lohn.
Frau Stoppenbrink.

Anstellung

mit **Fixum** können **Herren aller Berufsstände** erhalten, die sich in der Vermittelung von Versicherungen mit Erfolg bethätigen. Einleitung und praktische Einarbeitung bereitwilligst.
Offerten sub **S. 154** an die **Exp.** dieses Blattes.

Landesbibliothek Oldenburg

General-Versammlung
der Mitglieder des
Oldenburger Konsumvereins
e. G. m. b. H.
am
Sonnabend, den 17. Februar 1900,
abends 8 Uhr anfangend,
in Doodts Etablissement zu Oldenburg.

Tagesordnung:
1. Mitteilung der Rechnung für die 2. Geschäftsperiode 1899.
2. Beschlußfassung über die Gewinn-Verteilung.
3. Genehmigung der Bilanz.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.

Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedbuch legitimieren, haben Zutritt.

Oldenburg, den 7. Februar 1900.

Der Aufsichtsrat des Oldenburger Konsum-Vereins e. G. m. b. H.
Maass, Vorsitzender.

Den besten Kaffee
kauft man nach wie vor nur in
Kaisers Kaffee-Geschäft,
Oldenburg i. Gr., **Langestraße 61,**
" Heiligengeiststr. 9,
Varel in Oldenb., **Oberstraße 4.**
Um Verwechselungen vorzubeugen, bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten.

H. Dieks Restaurant,
Ofener Chaussee 11.
Sonntag, den 18. Februar d. J.:
Kleiner Ball.
Es ladet freundlichst ein
H. Dieks.

Eversten.
Klub Tabkenburg
Sonntag,
den 18. Februar d. J.:
Großer
Narren-Ball
im Klublokale bei D. Holze.
Anfang 5 Uhr.
Kappen sind im Lokale zu haben.
Es ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Ww. Meyers Restaurant
Staulinie 20.
Neu! Jeden Abend: Neu!
Preciosa-Piano-Konzert.

Nordmoslesfehn. Alle diejenigen, die sich für die Gründung eines
Pfeifenklubs
interessieren, wollen sich am Sonntag, den 18. d. Mts., beim Wirt H. Woltermann einfinden.
Mehrere Raucher.

Bloherfelde. Sonntag, d. 25. d. M.:
Abtanzball.
Anfang nachm. 3 Uhr.
Hierzu ladet freundl. ein G. Meyer.

Bürgerfelde.
Sonntag, den 18. Februar:
BALL,
wozu freundl. einladet
G. Duvenhorst.

Edewechter
Schützen-Verein
Unser diesjähriges
Schützenfest
findet am
26. u. 27. August
statt. Der Vorstand.

Landwirtsch. Verein Ofen.
Sonntag, den 18. d. M., nachmittags 5 Uhr:
Versammlung
beim Wirt Sander, Wechloy.
Tagesordnung:
1. Haftpflicht; Referent: Herr Hell, Oldenburg.
2. Gemeinschaftlicher Bezug von Sämereien;
3. Verschiedenes.

Klub „Grunewald".
Am Sonnabend, den 17. Februar, abends 9 Uhr:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Aufnahmen.
2. Rechnungsablage.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Kaisers Kaffeegeschäft.
Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.
Ueber 500 Filialen.
Oldenburg nur Markt 22.

Gesangverein „Frohsinn",
Ohmstede.
Am Sonntag, den 25. d. Mts.:
Erster großer
Narren-Ball
im Müggenkrug.

Neuer Bürger-Klub.
Am
Montag, den 26. Februar,
abends 7 Uhr beginnend,
findet in den brillanten und geräumigen Doppelsälen des
Doodtschen Etablissements
das diesjährige
ausserordentlich grossartige
Maskenfest
des Vereins „Neuer Bürger-Klub" statt, wozu alle Freunde und Liebhaber solcher Feste eingeladen werden.

Die Maskeraden des Vereins „Neuer Bürger-Klub" waren bislang immer die beliebtesten und zahlreich besuchtesten der Stadt Oldenburg. Da nun der Verein ganz besonders zu der diesjährigen Maskerade weder Kosten noch Mühe sparen wird, um das Fest so glänzend wie nur irgend möglich zu gestalten, darf wohl mit Recht eine rege Beteiligung erwartet werden, und glaubt der Verein, sich jeder weiteren Reklame enthalten zu können.

Beide Säle und sämtliche Nebenräume werden herrlich dekoriert und teilweise in einen Wintergarten umgewandelt.

Zwei Militärkapellen spielen ununterbrochen.

Etwaige Aufführungen sind bis spätestens zum 22. d. M. beim Vergnügungs-Direktorium anzumelden.

Friseur im Festlokale anwesend. Maskengarderoben ebenfalls dortselbst vorhanden.

Der Vorstand.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 1.25 Mk. sind zu haben: bei **H. Giese**, Mottenstr.; **Grönke**, Haarenstr.; **Kaiserhof, Presuhn, W. Richter, Kreutzfeld, Ww. Bartholomäus, Ww. Schnauer** und **E. Lippels**, Heiligengeiststraße; **Wörmann**, Nelkenstr.; **Ant. Rüther**, Johannisstr.; **Böseler, Gramberg** und **Walljes**, Alexanderstr.; **Dieks** und **Holdorf**, Donnerschweerstr.; **B. Meller**, Rosenstr.; **Wahnbeck's Hotel; Jänicke**, Staustr.; **Dauwes**, Poststr.; **Gramberg, Fathschild** und **Heinemann** am Markt; **Scheller** und **Reimers** am Damm; außerdem beim Vereinsboten **Liening** und abends an der Kasse.

Karten für **Mitglieder** à 1 Mk. werden verabfolgt von: **H. Giese**, Mottenstr.; **C. Andreae**, Nadorsterstr.; **H. Klock**, Friedrichstr.; **Fr. Gerdes**, Staustr.; **Ant. Meyer**, Mühlenstr.; **A. Decker** und **Joh. Ehlers**, Baumgartenstr.; Vereinsbote **Liening**.

Turn-Verein Wardenburg.
Montag, den 26. Februar d. J.,
in Lüschens Saal:
Grosse Maskerade.
Anfang 7 Uhr. —
Hierzu ladet freundlichst ein Das Komitee.
Masken und Kostüme sind im Lokale zu haben.

Blumen-, Gemüse-
und
Landwirtschaftl. Sämereien
in
echter, reiner u. hochkeimfähiger Qualität
liefert
W. H. Kraatz, Rastede,
Samenhandl. unt. Kontrolle d. Laborat. d. Oldb. Landw.-Ges.
Ausführlich beschreibende Preisverzeichnisse, sowie für größeren Bedarf Spezial-Offerten auf gefl. Verlangen zu Diensten.

Zu verm. z. 1. Mai abschl. **Oberw.**, 2 St., 3 Kam., K. u. Zubeh. Ofenerstr. 86.

Zu vermieten eine kleine **Oberwohnung.** Milchbrinksweg 29.

Katholischer Verein
zu Osternburg.
9. Stiftungsfest
in Beckers Etablissement
am
Sonntag, den 18. Februar 1900:
Gesellschafts-Abend
verbunden mit
Narren-Ball.
Einlaß 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Etzhorn.
Sonntag, den 18. d. M.:
Kleiner Ball,
wozu höflichst einladet
Emil Klöver.
Abendzug nach Oldenburg 9,27.

Turn-Verein Edewecht.
Am Sonntag, den 18. Februar d. J.:
Gesellschaftsabend
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.
Anfang pünktlich 7½ Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Der Turnrat.

Oldenburger Schützenhof.
Sonntag, den 18. Februar:
Großes
Streich-Konzert,
ausgeführt vom
Musikkorps des oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91
unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Ehrich.
Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Von 6 Uhr ab:
Großer
öffentl. Ball
(stark besetztes Orchester).
Es ladet freundlichst ein
Diedr. Meyer.

Ofener Krug.
Am Sonntag, den 18. Febr. d. J.:
Ball für Herrschaften,
wozu freundl. einl. Gust. Diekmann.

Wüsting.
Klub „Thalia".
Am Sonntag, den 18. d. M., abends 6 Uhr anfangend:
Gesellschafts-Abend
mit reichhaltigem Programm.
(Hebung der rückständigen Beiträge an der Kasse.)
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Verein
Ofen.
Versammlung
am Sonntag, den 18. Febr., nachm. 5 Uhr,
bei Wirt Sander, Wechloy.
Tagesordnung:
1. Ueber Haftpflicht. Referent Herr Hell, Oldenburg.
2. Gemeinschaftliche Anschaffung von Sämereien.
3. Verschiedenes.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 40 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 16. Februar 1900.

Aus aller Welt.

Heftige Schneestürme

haben am Mittwoch in den verschiedensten Teilen des Kontinents gewütet. Im Unterharz hat sich die Schneedecke um 40 cm erhöht. Der Schneefall dauert dort noch an. Ueber dem westlichen Teil des Teutoburger Waldes und den angrenzenden Gebieten gingen gleichfalls große Schneemassen nieder. Der Verkehr war vielfach gehemmt. Aus Rorschach am Bodensee wird gemeldet: Ein rasender Südweststurm warf den Zeppelinschen Ballonschuppen in Friedrichshafen ans Land. In Frankreich sind, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Paris depeschiert wird, infolge von Stürmen die Telegraphenverbindungen fast überall gestört, insbesondere mit dem Süden Frankreichs, mit Deutschland, der Schweiz, Italien, Belgien, England und Spanien. 107 französische Städte sind ohne Verbindung mit Paris. Gegen Mitternacht war die Schnelligkeit des Windes 45 Meter in der Sekunde. Auf dem Ausstellungsplatze wurde kein Schaden gethan, doch wird aus Nantes gemeldet, daß dort die Häuser und Bäume arg mitgenommen wurden, auch zwei Personen wurden getötet. In Zürich wütete seit Mittwoch Mittag ein orkanartiger Schneesturm. Berichte aus der ganzen Schweiz melden große Verheerungen und Betriebsstörungen. Der Telephon- und Telegraphenbetrieb ist vielfach unterbrochen. An mehreren Orten fanden heftige Gewitter und mehrere Brände infolge Blitzschlages statt. In Freiburg brannten infolge Blitzschlags acht Häuser ab.

* * *

Der verwundete Engländer als Nippesfigur.

Eine englische Firma hat, wie aus Gräfenthal berichtet wird, bei einer dortigen Porzellanfabrik 5000 Dutzend Porzellanfiguren bestellt, die verwundete Engländer mit verbundenen Köpfen darstellen. Hochaufgerichtet, fest und mutig steht der Engländer im Kampfe, das Gewehr im Arm zum Anschlage bereit, trotz der Wunden. Der Tropenhelm liegt am Boden. In nächster Zeit soll auch ein englischer Marinesoldat, neben seinem Geschütz stehend und auf den Feind zeigend, angefertigt werden.

* * *

Das neue südafrikanische A-B-C.

In **A**frika giebt's **A**frikander;
Alt-England geht bald auseinander.
Die **B**uren schießen aus den Gräben,
Die **B**riten meistenteils daneben.
Joe **C**hamberlain ist ein Minister,
Doch was für einer, na, das wißt 'r!
Dum-dum, der Name sagt's schon an,
Gehört zum edlen **E**nglishman.
Einbrechern fehlt oft die Erfahrung,
Dem **E**ingeschloss'nen meist die Nahrung.
Die Buren-**F**linten fehlen nie,
Obwohl bloß »Made in **G**ermany!«
Die **H**orse-Guards sind leichtverdaulich.
Haubitzenkugeln schwerverdaulich.
John Bull wird's nimmermehr vergessen:
Mit **J**oubert ist schlecht Kirschen essen!
Um **K**imberley steht's miserabel;
Der Englishman siegt nur per **K**abel.
Der **L**ange Tom poussiert so heiß
Die **L**ady Smith, daß — na, wer weiß..
Der **M**auser ist ein böses Rohr,
Lord **M**ethuen hat Respekt davor.
In **N**atal schiebt der Bure Kegel,
Und „Alle **N**eune“ in der Regel.
Ohm **P**aul erhält jetzt viel Visiten
Von eingefang'nen Khaki Briten.
Die **Q**uintessenz der Schießerei:
„Macht recht viel **Q**ualm und trefft vorbei!“
Rosebery möchte weiter kriegen:
Die **R**otröck werden weiter „siegen“.
Der **S**pionskop ist etwas eckig,
Dem Warren ging's dort neulich dreckig!
Tugela nennt sich jener Fluß,
Den **T**ommy Atkins meiden muß.
Es sieht, beim allgemeinen Reißaus,
Der „**U**nion-Jack“ jetzt öfters weiß aus.
Viktoria schluchzt in ihren Schleier;
Der Prinz von **W**ales sucht Selbstdarleiher.
Mit **X** giebt's kaum ein brauchbar Wort.
Die **Y**eomanry läuft sicher fort.
O mög' die Zukunft dies erschauen:
Das Räubervolk total verhauen! . . .

(Münch. „Jugend“.)

* * *

Ein Liebesidyll.

Folgender Fall macht gegenwärtig in Warschau viel von sich reden. Um Fräulein N., eine hübsche Blondine, warben gleichzeitig der steinreiche 65jährige Rentner X. und der junge Eisenbahnbeamte Z. Während die Mutter in dem reichen Greise ihren künftigen Schwiegersohn sah, wählte die Tochter den jungen Mann. Vor einigen Wochen hielt X. bei der Mutter um die Hand der Tochter an und erhielt trotz des Protestes der letzteren von der Mutter das Jawort. In der richtigen Voraussetzung, daß die Mutter nie ihre Einwilligung zur Heirat mit Z. geben würde, bat Fräulein N. ihren Verlobten um eine Unterredung und teilte ihm freimütig mit, daß sie ihre Einwilligung nur gezwungen gegeben habe, daß sie durch die Heirat unglücklich werde und daß sie nur Z. liebe. Nach diesem Bekenntnis hatte X. eine Unterredung mit Z. und teilte darauf der Mutter mit, daß er sich die Sache überlegt habe und seinen Antrag zurückziehe. Die Folge davon war, daß die Verlobung des jungen Paares stattfinden konnte. Zur Verlobungsfeier fand sich auch der zurückgetretene Bräutigam ein. Er war wohlgelaunt und überreichte der Braut beim Souper eine Schatulle, die einen Brillantschmuck im Werte von 10 000 Rubeln enthielt; daneben lag ein silbernes Täfelchen mit der Inschrift: „Für Aufrichtigkeit und treue Liebe.“

* * *

Die neuen deutschen Kolonialbriefmarken

sind jetzt fertiggestellt worden. Sie tragen einheitlich das Bild eines Dampfers mit Volldampf voraus. Die niederen Werte bis zu 80 Pfg. entsprechen in Größe und Farbe den gleichwertigen Germania-Marken. Das umrahmte Bild des Dampfers ist aufrecht gestellt. Der Dampfer, mit zwei Schloten, ist halbrechts gerundet. Ueber dem Schiff ist auf einem Bande der Name des Schutzgebietes oder der Kolonie in lateinischen Majuskeln angegeben. Das Band wird sich je nach der Länge der Schrift kürzer oder länger gestalten. In der rechten und linken unteren Ecke ist der Wert der Marke in arabischen Ziffern angegeben. Eine andere Inschrift enthalten die Marken nicht. Von den höheren Werten der Kolonialbriefmarken sind auch die Marken zu 1 und 2 Mark schon bekannt geworden. Wie die für das Inland bestimmten Wertzeichen dieser Werte sind sie größer und mehr breit als hoch. Der Dampfer, der auf ihnen abgebildet ist, ist mehr nach rechts gewendet und zeigt fast seine volle Breitseite. Im Hintergrunde rechts ist ein Segler sichtbar. Ein etwas größeres Band trägt den Namen des betreffenden Schutzgebiets. Rechts und links unten ist der Wert der Marke „1 Mk.“ und „2 Mk.“ angegeben. Auch sie tragen keine andere Aufschrift. Die Farbe der Marke zu einer Mark ist rot, der zu zwei Mark blau. Für jedes der elf Schutzgebiete des deutschen Reiches werden besondere Marken hergestellt. Die Werte, in welchen die Marken hergestellt werden, hängen von dem Bedürfnis der betreffenden Gebiete ab. Da die Berichte der dortigen Postanstalten noch nicht eingegangen sind, so steht die Zahl der Marken für jedes der Schutzgebiete noch nicht fest. Für die deutschen Postanstalten in Konstantinopel, Marokko und China werden Germania-Marken mit Ueberdruck ausgegeben werden. Der Ueberdruck wird den Namen des Landes und nach Bedarf auch den fremden Wert der Marke angeben. Auch für die höheren Werte werden die inländischen Marken mit Ueberdruck für die drei Länder verwendet. Da wir jetzt 14 verschiedene Markenwerte und elf Schutzgebiete und drei fremde Länder mit deutschen Postanstalten zählen, so würde dies 14 mal 14 oder 196 verschiedene neue Kolonialbriefmarken ergeben, ohne die Postkarten und Anweisungsformulare.

Schnee-Spuren.

Eine Winternovelle von Sophus Bauditz.
Aus dem Dänischen übertragen von C. K.

(Nachdruck verboten.)

4) (Fortsetzung.)

Kaum war Ellen zur Thür hinaus, so sprang der Jägermeister auf, rief nach einem Mädchen und sagte: „Anna! Warmes Wasser und so weiter! Rum habe ich selbst im Schranke, sodaß Du Fräulein Harriet morgen nichts zu sagen brauchst. Aber beeile Dich ein bischen! — Sie können doch einen Toddy vertragen, Herr Leutnant?“

„O ja, das könnte er schon,“ sagte der Leutnant.

„Das ist ausgezeichnet! — Ja, ich kann einen sogenannten Rachenputzer oder auch zwei abends eigentlich nur sehr schwer entbehren; aber ich bin kein Trunkenbold. Ja, ich bin es gewesen, und ich bin auch Mitglied eines Mäßigkeitvereins gewesen — einmal eine kurze Zeit — aber seit Harriet nach Hause gekommen ist, ist es damit aus: jetzt trinke ich in der Regel nur in guter Gesellschaft — oder meist in schlechter. Denn wo sollte ich gute Gesellschaft herkriegen? — Aber das ist wahr: Sie haben Harriet ja noch gar nicht gesehen! Sie ist großartig, trotzdem sie meine Tochter ist. Sie besitzt Anstand und Bildung und Prinzipien und, Gott weiß, was alles, was ich nicht besitze! Sie ist gleich vornehm geboren; das hat sie von ihrer Mutter und der alten Baronesse Rosendal — das war ihre Tante, bei der sie von ihrem fünfzehnten Jahre ab bis voriges Jahr im Hause war. Da starb die Baronesse, und da kam Harriet wieder nach Hause. — Ja, es ist natürlich sehr angenehm, daß ich sie hier zu Hause habe — sie steht dem Hauswesen und allem vor, und das kann sie brillant — das können Sie sich wohl denken, nicht wahr? — Aber man fühlt sich natürlich etwas gebunden, verstehen Sie, wenn man so in allen Beziehungen an seine Freiheit gewöhnt gewesen ist. — Haben Sie sich meine jüngste Tochter richtig betrachtet?“

Ja, der Leutnant hatte sie sich wohl betrachtet, mit ihr gesprochen und gefunden, daß sie prächtig sei.

„Ja, sie ist, weiß Gott! auch großartig; aber freilich auf eine ganz andere Weise. Die Weiber in unsrer Familie, die sind im großen und ganzen die besten — die Männer sind nicht viel wert. Ja, hätte ich nur Harriet gut verheiratet und Ellen ordentlich versorgt, konfirmiert usw.; aber das ist nicht so leicht — nein, weiß Gott nicht!“

„Na, Ihre jüngste Tochter konfirmiert zu bekommen, kann doch keine besonderen Schwierigkeiten machen,“ bemerkte der Leutnant, der doch nicht gleich andeuten wollte, daß Fräulein Harriet schon auch noch verheiratet werden würde.

„O, ich bitte Sie,“ wandte der Jägermeister ein, „das ist nun doch so leicht. Sehen Sie, wenn sie einmal konfirmiert ist, dann soll sie ja erwachsen sein, nicht wahr? Na, und ich habe gerade genug daran, eine erwachsene Tochter hier auf dem Hofe zu haben, geschweige denn zwei. Hunde kann ich dressieren, aber Weibervolk — nein! Und was die Konfirmation selbst anlangt, ja, so haben wir ja unseren eigenen Geistlichen, Pastor Larson; mit ihm spielte ich L'hombre — er spielt brillant — aber ihn höre ich nicht; das thun übrigens eine Menge andere auch nicht — und Pastor Jessen in Sönderby, den ich an den großen Festen höre, ja, zu dem will Ellen nicht gehen.“

„Warum nicht?“

„Hut, er ist ihr zu derb — Sie wissen, so mit der Hölle und dem Teufel und seiner Großmutter. Aber ich kann es recht gut leiden, wenn man einmal in die Kirche geht, ein bischen von dem Schwefelpfuhle unter die Nase zu bekommen — das muntert einen auf, nicht wahr? — Na, dann nicht! — Na ja, Sie können ja auch recht haben! — Prosit, und willkommen auf Midskov!“

„Haben Sie schönen Dank für die freundliche Aufnahme!“

„Ach, dummes Zeug! Ich habe Ihnen zu danken, daß Sie mitten im Winter hier herüber an die Grenze der Heide kommen und mit meiner Gesellschaft fürlieb nehmen. — Wird Ihnen die Zeit auch oft lang?“

Nein, das konnte der Leutnant nicht gerade sagen.

„Ach ja — ja, das können Sie gut sagen: Sie sind ja Offizier in der Garde. Das war auch meine schönste Zeit, wo ich Soldat war und weiter nichts zu thun hatte als zu gehorchen; damals hatte man immer genug zu thun und an nichts zu denken, aber jetzt — Sie können es glauben, der Winter wird einem lang hier hüben! Ja, wenn man auf die Jagd gehen kann — nicht Treibjagd und Fasanen oder derartiges Zeug, sondern Reineke auflauern — zu dieser Jahreszeit kommt er präzis aus dem Loche, wenn der Fünfuhr-Zug pfeift — oder unten am Fjord hinter einem Haufen nassen Tanges auf der Entenpürsch liegen oder im Walde auf dem Anstand sitzen, den Rücken an eine Kiefer gelehnt, die sich im Weststurme beugt, und selbst mit ihr hin und her gewiegt werden — das ist wie ein Unwetter auf dem Meere draußen — großartig, nicht wahr? — Aber die Abende, oh, die sind lang! Und Tauwetter, wenn einem der Kot in Klumpen an den Stiefeln hängen bleibt, so daß man seine gute Laune verliert und den Schwanz hängen läßt — nein, man sollte sich zum Winterschlafe verkriechen können, wie der Dachs, und erst wieder aufwachen, wenn die Schnepfen zu ziehen beginnen!“

„Aber womit vertreiben Sie sich denn die Zeit an den Abenden?“

„Ja, womit ich mir die Zeit vertreibe? Ich unterhalte mich mit den Hunden — oder mit Ellen — oder ich mache Kartenkunststückchen — ich kann sieben verschiedene — und bisweilen lese ich auch Indianergeschichten — Sie wissen schon, solche zu fünfundzwanzig Pfennige das Stück, in buntem Umschlag. Aber da werde ich gewöhnlich schläfrig.“

„Wie findet sich nun Ihre älteste Tochter darein, ein so einsames Leben zu führen?“ fragte der Leutnant, der das Gespräch gern auf sie lenken wollte.

„Harriet? O, die vertreibt sich schon die Zeit! Sie liest und näht und fährt und reitet — ich bekomme sie manchen Tag nur bei den Mahlzeiten zu sehen. Sie ist überhaupt sehr selbständig veranlagt: über ihr Erbteil hat sie von ihrem achtzehnten Jahre an selbst disponiert und ich habe, weiß Gott, nicht einmal eine Ahnung, was sie mit ihrem Gelde anfängt, denn ich frage nicht darnach. Machen Sie sich noch einen Toddy zurecht, Herr Leutnant, ich bin schon beim zweiten!“

Und der Jägermeister steckte seine Zigarre in den linken Mundwinkel und dampfte kerzengerade in die Höhe, drehte den herabgefallenen Schnurrbart aufwärts und sah so zufrieden mit dem Dasein aus, als ob es überhaupt kein Tauwetter und keine langen Winterabende gebe.

„'S ist, weiß Gott, abenteuerlicher als eine Indianergeschichte, Herr Leutnant,“ sagte er schließlich, „daß Sie aus unseres Königs Kopenhagen so hier herüberkommen, um nach einem alten, verwitterten Pergament zu suchen — das ist ja der reine Roman!“

„O nein, es ist doch nur eine Novelle!“ wandte der Leutnant mit einem Lächeln ein und erinnerte sich an die ästhetischen Vorträge seiner Kameraden.

„Nun ja — ja, da haben Sie natürlich recht! — Wie meinen Sie das übrigens?“

„Ja, sehen Sie, in einem Roman, da lernt man alle Personen gründlich kennen und da hat man Zeit, sich richtig in die Verhältnisse und in das Ganze zu versetzen; aber ein Offizier, der nur einen sehr beschränkten Urlaub hat und sich zur bestimmten Zeit bei seiner Abteilung wieder melden muß, er eignet sich höchstens dazu, in einer Novelle mitzuspielen, wo keine Zeit verloren geht und die Begebenheiten Schlag auf Schlag aufeinander folgen. — Aber die Novelle kann ja auch ihren Reiz haben!“

„Ja, das will ich meinen — ja, auf diese Weise usw. — Aber glauben Sie nun auch, daß Sie finden werden, was Sie suchen?“

„Ich hoffe das, was ich suche, morgen zu finden; aber ob das Gesuchte freilich meinen Erwartungen entspricht —“

„Nein, das kann man nicht wissen!“

„Haben Sie niemals hier auf dem Hofe eine Sage davon gehen hören, daß etwas eingemauert sein soll?“

„Nein, wir haben keine andere Sage als die von Mette Bydelsbak, die jede Nacht umgeht.“

„Geht sie um?“

„Nein, sie fährt eigentlich — weniger darf man ihr wohl nicht nachsagen, denn sie war sehr vornehm — mit einem Viergespann von pechschwarzen Hengsten — sie liebte wohl überhaupt das männliche Geschlecht ganz besonders! — Noch ein kleines halbes Gläschen, nicht wahr?“

„Nein, danke schön! Nun möchte ich doch wohl auch zur Ruhe zu kommen suchen — es ist gleich zwölf.“

„Na ja, wie Sie wollen: man hat seinen freien Willen hier auf Midskov. Ich will Ihnen die Treppe hinauf leuchten; aber seien Sie so gut und gehen Sie ein bischen leise, denn Harriet schläft sehr leicht, und es ist doch zu nichts nütze, daß sie hört, daß wir so spät zu Bett gehen, nicht wahr? — Hier ist die Thür zu Ihrem Zimmer — ja, Feuer ist ja im Ofen! Gute Nacht denn!“

„Gute Nacht!“

(Fortsetzung folgt.)

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899	17,141,974	Mk. 55	Pf
Im Monat Nov. 1899 sind:			
neue Einlagen gemacht	289,555	„ 82	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	339,423	„ 64	„
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899	17,092,106	„ 73	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,533,990	„ 60	„

Landesbibliothek Oldenburg

Brennmaterialien:

Gewaschene **Anthracit-Kohlen**, Größe I und II für Dauerbrenner,
" " " " III für Cabéofen,
" **Salon-Kohlen**, Zeche „Margaretha",
" **Flamm-Nußkohlen**,
Schmiedekohlen,
Gebrochenen **Hüttenkoks**, Größe I, II und III,
Grudekoks,
Braunkohlen-Briketts (Marke Türnich),
Holzkohlen, dunstfrei,
Maschinen- u. Grabetorf.

Alles nur in den besten Sorten, empfiehlt in jeder Menge zu Tagespreisen frei Haus

Gerhd. Meentzen, Bahnhofstr. 12.

Telephon-Anschluß 44.

Oeffentlicher

Verkauf

einer

Hausmannsstelle

zu **Aue.**

Meyerhausen b. Dreibergen. Am

Freitag, den 23. Februar,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

werde ich meine von Reiners angekaufte

Hausmannsstelle

zu **Aue** durch den Aukt. **Feldhus** zu **Zwischenahn** in **Rabben Wirtshaus** zu **Aschhauserfeld** öffentlich zum Verkauf aufsetzen lassen.

Die Stelle kommt stückweise und auch im ganzen zum Aufsatz.

Unter anderen soll das Masselfeld, Reek und Barwisch mit der Heuerstelle zusammen aufgesetzt werden.

Eine vorherige Verständigung betr. einzelner Parzellen wäre mir sehr erwünscht.

Ein zweiter Aufsatz findet nicht statt, und soll bei genügendem Gebot der Zuschlag gleich auf das Höchstgebot erfolgen.

Herm. Rabben.

Verkauf

von

Geschäftshäusern.

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns Johann Georg Stöltje gehörigen, hier an der Haarenstraße unter Nr. 57 und 58 belegenen beiden

Geschäftshäuser

sollen mit Antritt auf den 1. Mai d. J. öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.

Hierzu ist dritter und letzter Termin auf

Sonnabend,

den 17. Febr. d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in Grubes Gasthause an der Haarenstraße hiers. angesetzt.

Auf das im obigen Termine erfolgende Höchstgebot wird der Zuschlag sofort erteilt.

W. Köhler, Aukt.

Wiefelstede. Der Köter **Joh. Friedr. Kuck** zu **Wemkendorf** läßt am

Sonnabend,

den 24. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

in und bei seinem Hause:

2 gute Arbeitspferde (Wallache), 8 und 9 Jahre alt,
2 tiedige Kühe,
1 tiedige Quene,
2 Rinder,
3 trächtige Schweine,

ferner: 1 Standuhr, 6 Rohrstühle, 1 Jagdflinte und sonstige Gegenstände, sowie **50 Eichen** auf dem Stamm, passend zu Bau- und Wagenholz,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Eiting, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Berne. Zweiter Verkaufsaufsatz der zur Konkursmasse des Gastwirts **Joh. Hinr. Henjes** zu **Huntebrück** gehörenden, daselbst belegenen

Besitzung,

wie solche in Nr. 33 d. Bl. näher beschrieben ist, findet statt in **Henjes** Gasthause in Huntebrück am

Montag,

den 26. Februar d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Bei genügendem Gebot wird vorausichtlich der Zuschlag erteilt werden.

Im ersten Verkaufsaufsatze sind nur 18,000 *M.* geboten worden.

Kuhland, Auktionator.

Oeffentlicher

Verkauf

zu Ohrwegerfeld.

Zwischenahn. Frau Witwe **Lüttmann** zu **Ohrwegerfeld** will wegen vollständiger Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend,

den 24. Februar,

nachm. 2 Uhr anf.,

bei ihrer Wohnung:

1 trächtige br. Stute, 12 Jahre alt,
1 schwarzes Hengstfohlen,
2 tiedige Kühe,
1 dito Quene,
2 güste Quenen,
2 Rinder,
2 trächtige Sauen,

1 fast neuen Ackerwagen, 1 Wüppe, Wagenaufzeug und Tauhölzer, 1 Holzschlitten, 1 Staubmühle, 2 Pflüge, 1 Löffelegge, mehrere andere Eggen, 1 Ackerwalze, Pferdegeschirr und Decken, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Paar Heukreuten, 1 Tragejoch, 1 Schweinetransportkasten, 1 Schweinetrog, 1 Reitgurt, 1 Häckselmaschine, 1 Dreschmaschine mit Göpel, Fruchtkisten, Taue, Reepe, Pferdeholzschuhe, Ketten 2c. 2c.,

ferner: 100 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, 1 Quantität Runkelrüben, Erbsen und Bohnen, etwa 3 Scheffel Spörgelsamen und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen lassen.

Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig einfinden. **Feldhus,** Aukt.

Rastede. Der Landmann **Joh. Warnken** in **Westerholtsfelde** läßt am

Montag, den 5. März,

nachm. 2 Uhr anf.:

1 7jähr. Wallach, flotter Gänger und fromm im Geschirr, **1 Fuchswallach,** Littauer, **2 tied. Quenen, 1 güste Quene, 3 Rinder, 2 trächt. Schweine,** 1 starken Ackerwagen, noch neu, 1 do. schmalfelg., 1 Milchtransportkasten, 1 Gestellpflug 2c.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, und alsdann das von ihm gepachtete

Wischland

en **Ovys Mannohren, 4 Jück,** gutes Kuhheu liefernd, und reichlich **1 Tagewerk** im **Fellhorn** pro **1900 afterverpachten.**

Kauf- und Pachtlustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Zu verk. neues modernes **Sofa,** billig. Zu besehen von 2—4 Uhr. Johannisstr. 8 (Souterrain).

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Oberhausen.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mich hier als

Schmiedemeister

niedergelassen habe, und bitte die geehrten Einwohner von Oberhausen und Umgegend, mir recht viel Vertrauen schenken zu wollen.

Hochachtungsvoll

Henschen,

Wagenbau u. Hufbeschlag.

Besten trockenen

Grabetorf und Backtorf

ab Werk oder frei Haus bei Abnahme von 5000 kg an liefert zu billigen Preisen

Torfwerk Düvelshoop,

Oldenburg,

Komptor Stau 15.

Zu verkaufen.

Ein **Geschäftshaus,** worin Kolonialwaren-Handlung nebst Bierhalle betrieben wird, ist bei kleiner Anzahlung zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Konservenfabrik Rastede

kauft jeden Posten

Rote Beeten.

Hankhausen bei Rastede. Zu verkaufen zwei tiedige **Quenen.**

Eilert Küpker.

Es können noch mehrere junge Leute an gutem **Mittagstisch** teilnehmen.

Langestraße 84.

Diejenigen Lieferanten, welche in diesem Jahre wieder Gemüse für mich zu bauen beabsichtigen, können die Saat dazu von nächsten Montag ab bei mir in Empfang nehmen lassen.

J. Bruns, Konservenfabrik,

Donnerschweerstr. 31.

Jaderlangstraße. Von zwei Anfang März ferkelnden **Sauen** eins nach Wahl zu verkaufen. **B. Wedelich.**

Die unterzeichnete Behörde hat die

Lieferung von etwa 600 m erstklassigen glasierten

Thonröhren

mit einer Lichtweite von 20 cm zu vergeben. Die Abnahme findet am Bahnhof Steinfeld statt. Die Röhren sollen möglichst bald geliefert werden.

Anerbieten mit Angabe des Preises (frei Station Steinfeld), des Ursprungsortes der Röhren und der Zeit, innerhalb welcher die Lieferung erfolgen kann, werden schriftlich bis zum 24. Februar erbeten. (Adresse: Oldenburg, Huntestraße 12).

Vechta u. Oldenburg, 1900, Febr. 12.

Steinfeld-Ehrendorfer Teilungskommission.

Kückens. Treiß.

Feinste Margarine,

bräunt wie Naturbutter, à Pfund 80 ₰, empfiehlt

Gustav Lohse Nachf.,

Inhaber: **Heinrich Eilers.**

---

6 halbe Dutzend Stühle, als: **Walzen-, Docken-, Rüschen-, Bock-, Küchen- u. Treppenstühle,** sollen wegen Mangel an Platz billig verkauft werden.

Wilhelmstraße 5.

Zu kaufen gesucht eine **Reole** mit Schubkasten. Nähere Auskunft erteilt **Gramberg,** am Markt.

Tweelbäke. Zu verk. **2 trächt. Schweine.** **Chr. Köster.**

H. G. Eiben,

Markt 10. Markt 10.

Empfehle billigst:

Kaffee, roh,

in feinschmeckenden Qualitäten, 80 ₰ bis 1,00 *M.*;

Kaffee, gebrannt,

90 ₰ bis 1,40 *M.*

Reis, Graupen, Erbsen, Bohnen, gesch. Erbsen, Linsen, ff. Weizenmehl 2c.

H. G. Eiben,

Markt 10. Markt 10.

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

Schreibmaschinen.

Schapirographen,

Quart-Format, Mk. 17, mit Zubehör.

Ersatzrollen hierfür ebenfalls zu Fabrikpreisen!

Cyclostyle,

bester Vervielfältiger.

Technikum Neustadt i. Meckl.

f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

---

Flomen, Rippen, Knöchel und Mettknochen jeden Dienstag und Freitag frisch.

Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.

Heim für junge Kaufleute.

Jeden Sonn- und Festtag, nachm. 3—10 Uhr, in der Markthalle.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropps Zahnwatte"** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt: **Drogerie H. Fischer.**

Das mit 1900 in Kraft getretene

Bürgerliche Gesetzbuch

ist stets vorrätig bei

Bültmann & Gerriets.

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Gewandte, strebsame Herren, Beamte, Kaufleute 2c.,

bei hohen Bezügen für die Reise oder als Vertreter gesucht.

E. Mohr, Generalrepräsentant der frankfurter Lebensvers.-Gesellsch., **Hannover.**

Gut gewonnenes

Heu

ist abzugeben. **Gut Loy.**

Zu verkaufen eine junge, schwere, bald kalbende Kuh.

Loy. **D. Ohlenbusch.**

Briefmarken-sammler,

welche geneigt sind, sich am Umtausch zu beteiligen, werden gebeten, ihre Adresse unter „Tausch" in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Sichere

Belegung von Geldern auf

I. Hypotheken

vermittelt durch aus zuverlässig:

J. A. Behnke { Rstlr., Oldenbg. Theaterwall 11.

Kapitalisten und Geldsuchende wollen sich vertrauensvoll an ihn wenden.

Bergmanns

Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt **alle Arten Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** à Stück 50 Pf. bei **L. Fasch,** Flora-Drog.

Gesangverein

Munderloh-Hatterwüsting.

Am Sonntag, den 18. Februar:

Stiftungsfest,

wozu freundl. einl. **Der Vorstand.**

Mansholt. Habe

Tannen, Bauholz, sowie Rammpfähle und Rickelholz

unter der Hand abzugeben.

Chr. Boedecker.

Freunden eines **wirklich guten** und sehr wohlbekömmlichen Traubenweins empfehle ich meinen garantiert **unverfälschten**

1896er Rotwein.

Derselbe kostet in Fässern v. 30 Ltr. an **58 Pfg. pr. Ltr.**

und in Kisten v. 12 Fl. an 60 Pfg. pr. Fl. von ca. ¾ Ltr. Inhalt einschl. Glas. Als Probe versende ich auch 2 Fl. nebst ausführl. Preisliste pr. Post. Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.

Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rh., Weinbergsbesitzer und Weinhandlung.

Rastede.

Bestellungen auf **Kalk, Guano** und **Superphosphat** werden jetzt erbeten.

Landw. Konsumverein Rastede.

Trotz der bedeutenden Steigerung der Kaffeepreise bin ich durch rechtzeitige große Einkäufe in der Lage, e. durchaus reinschmeckenden, feinen gebrannt. Kaffee, das Pfund zu

1 Mk.

liefern zu können. Rabatt wird nicht gegeben.

Ernst Hoyer.

Schnitt- und Butterbrechbohnen

in Dosen à 2 Pfd. 35 ₰,
" " " 3 " 53 "
" " " 4 " 67 "
" " " 5 " 80 "

Junge Erbsen,

die 2 Pfd.-Dose 55—70—100 ₰.

Spargel u. Früchte billigst.

Haarenstr. 30. Joh. Bremer.

Zu verk. ein **trächtiges Schwein,** welches Anfang März ferkelt.

G. Wachtendorf, Alexanderweg 4.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: **Dr. E. Höver** für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg